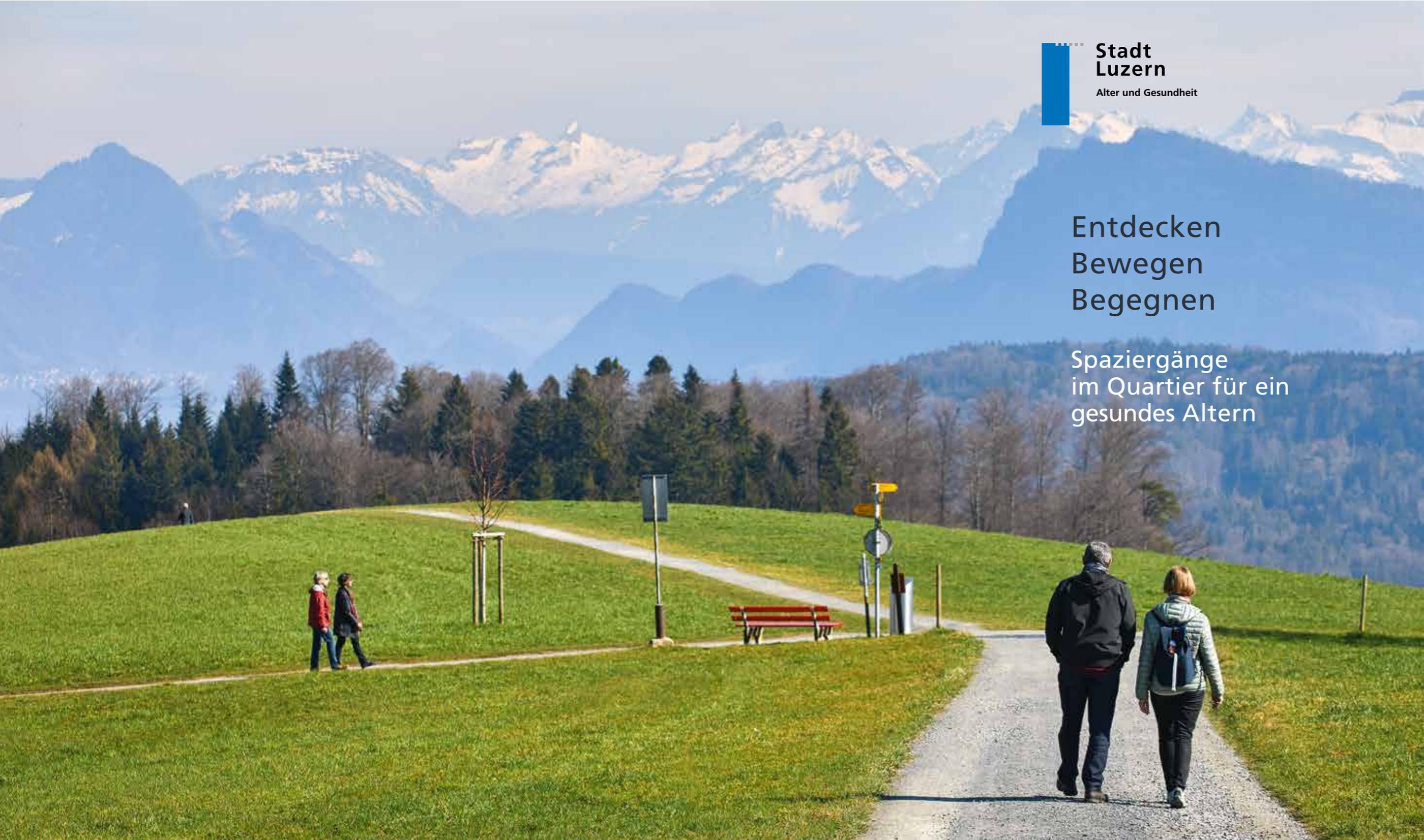


Entdecken
Bewegen
Begegnen

Spaziergänge
im Quartier für ein
gesundes Altern



Entdecken
Bewegen
Begegnen

Spaziergänge
im Quartier für ein
gesundes Altern

Impressum

Herausgeberin: Stadt Luzern, Sozial- und Sicherheitsdirektion, Abteilung Alter und Gesundheit
Idee: Sicherheitsbericht Stadt Luzern 2016, Bettina Hübscher, Maurice Illi
Projektteam: Mirjam Müller-Bodmer, Yvonne Portmann, Beat Bühlmann
Gestaltung: Yvonne Portmann, Grafikerin
Texte: Beat Bühlmann, Journalist und Gerontologe
Bild Umschlag: Heinz Dahinden, Fotograf
Spaziergänge: Yvonne Portmann, Beat Bühlmann, Mirjam Müller-Bodmer
Druck: Ley Druck
Erstausgabe: Mai 2019, 5000 Exemplare
2. Auflage: Mai 2023, 3000 Exemplare

Mit finanzieller Unterstützung der Albert Koechlin Stiftung, des Kantons Luzern mit Geldern der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern.

Anregungen und Hinweise zu Spaziergängen und Texten nimmt Mirjam Müller-Bodmer, Abteilung Alter und Gesundheit der Stadt Luzern, gerne entgegen.
mirjam.mueller@stadtluzern.ch oder Telefon 041 208 81 38

Editorial	3
Übersicht Spaziergänge Nr. 1 bis Nr. 18	4
Das eigene und das andere Quartier kennenlernen	6
Die Sitzbank	7
Symbole auf der Karte	8
Nette Toilette	9
Spaziergänge Littau	
1 Matt – Zimmeregg – Littau Dorf	13
2 Matt – Längweiher – Matt	15
3 Littau Bahnhof – Kleine Emme	17
Spaziergänge Linkes Reussufer	
4 Naturmuseum – Reussufer – Nordpol	21
5 Talstation Gütsch – Sonnenberg	23
6 Naturmuseum – Kreuzstutz – Kasernenplatz	24
Spaziergänge Linke Seeseite	
7 Inseli – Ufschöttli – Tribtschen	29
8 Neubad – Freigleis – Allmend	31
9 Generationenpark – Allmend	33
Luzerner Wanderwege	34
Stadtgrün Luzern	35
Vom Tram zum Trolleybus	36
Museggmauer und Hochlandrinder	37
Spaziergänge Innenstadt	
10 Vögeligärtli – Bleichergärtli – Helvetiaplatz	41
11 Mühlenplatz – Altstadt – Heiliggeistkapelle	43
12 Sentikirche – Viva Luzern Eichhof	45
Spaziergänge Rechtes Reussufer	
13 Löwenplatz – Bramberg	49
14 Hirschpark – Friedental – Rotsee	51
15 Löwenplatz – Kloster Wesemlin – Hofkirche	53
Spaziergänge Rechte Seeseite	
16 Seebad – Lido – Romerohaus	57
17 Dietschiberg – Sonnmatt – Haldenstrasse	59
18 Büttenen – Englischer Friedhof – Seeburgturm	61
Stimmen aus den Quartieren	62
Die Quartierarbeit und Vicino Luzern	64
Die Quartiervereine	65
Partizipation der älteren Bevölkerung	66
Stadt Luzern – altersfreundlich	67
Literaturverzeichnis, Herzlichen Dank	68

Entdecken – Bewegen – Begegnen

Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Die Broschüre «Spaziergänge im Quartier für ein gesundes Altern» möchte eine Einladung dafür sein, die verschiedenen Quartiere in der Stadt Luzern noch besser kennenzulernen oder bisher unbekannte Orte zu entdecken. Jedes Quartier hat seine Besonderheiten, seine Aussichtspunkte und seine Geschichten.

Regelmässige Bewegung ist für uns alle wichtig und unterstützt ein positives Lebensgefühl. Spazieren hat ein eigenes Tempo, eine eigene Zeit und schärft die Wahrnehmung für das Lebensumfeld. Suchen Sie sich in der Broschüre einen Spaziergang aus – dazu finden Sie wichtige Informationen über die Beschaffenheit der Wege, über Infrastrukturen unterwegs wie etwa öffentliche Toiletten oder Sitzbänke und vieles mehr auf den einzelnen Kartenausschnitten.

Spaziergänge bieten immer auch Gelegenheiten für Begegnungen. Gespräche mit Nachbarinnen oder Quartierbewohnern ermöglichen es, Beziehungen neu aufleben zu lassen oder neue zu knüpfen. In der Broschüre finden Sie Orte der Begegnung, auch für einen gemeinsamen Mittagstisch oder für ein gemeinsames Bewegen.

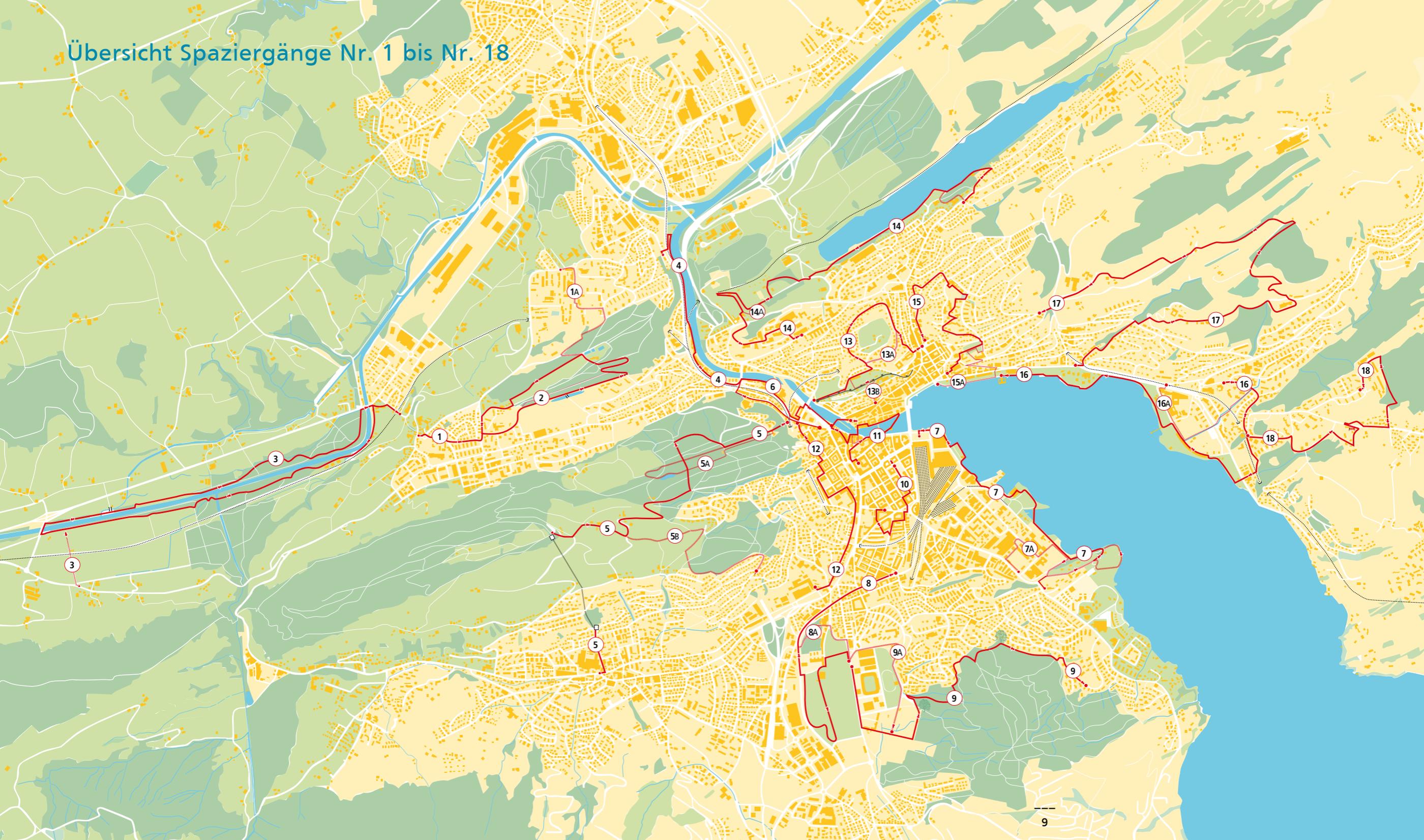
Ich danke den Quartiervereinen der Stadt Luzern, die mit ihrem Wissen und der Vernetzung zu ihren Quartierbewohnerinnen und -bewohnern massgeblich zur Erarbeitung dieser Broschüre beigetragen haben.

Machen wir uns auf den Weg, auf den Spazierweg, und freuen uns auf wunderbare Entdeckungen und herzliche Begegnungen!

Martin Merki

Stadtrat, Sozial- und Sicherheitsdirektor

Übersicht Spaziergänge Nr. 1 bis Nr. 18



Das eigene und das andere Quartier kennenlernen

Entdecken

Neugier hält jung. Wer mit offenem Blick durch die Stadt spaziert, entdeckt mehr von seiner näheren Lebensumwelt: zum Beispiel den Weiher im Wald, das alte Kraftwerk, die Bibliothek, den Friedhof, die Bank mit der wunderbaren Sicht auf die Rigi. Die Stadt Luzern hat so viele Facetten, wo Entdeckungen immer wieder zu machen sind – im eigenen oder in einem anderen Quartier.

Bewegen

Wer vor die eigene Haustüre geht und sich auf den Weg macht, tut etwas für die persönliche Gesundheit. Jeden Tag ein paar Schritte zu Fuss fördern nicht nur das körperliche Wohlbefinden, sondern stärken auch die psychische Gesundheit. Und das bei jedem Wetter. Die Spaziergänge in den sechs Stadtteilen sind nach unterschiedlichen Anforderungen klassiert; es finden sich auch Routen für Frauen und Männer mit Gehbehinderungen.

Begegnen

Wer unterwegs ist, trifft Nachbarinnen und Nachbarn, Schulkinder aus dem Quartier, alte Bekannte. Wer unterwegs ist, macht vielleicht neue Bekanntschaften, trifft sich mit Frauen und Männern, die gemeinsame Interessen haben. Spaziergänge ermöglichen Begegnungen, schaffen Gelegenheiten zum kurzen Schwatz, für ein Gespräch auf der Ruhebänk, vielleicht für einen gemeinsamen Kaffee.

Die Sitzbank

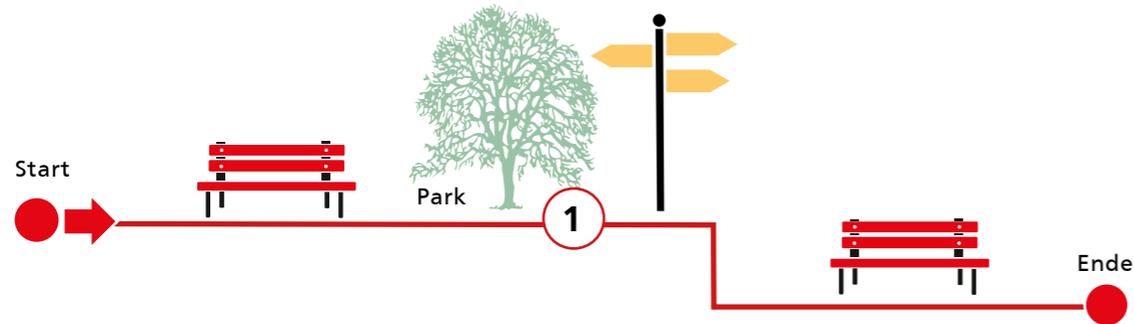


Ohne Sitzbank wäre das Leben anstrengend. In Luzern kümmert sich Stadtgrün Luzern um über 1400 Bänke: an Spazierwegen und Wanderrouen, bei Spielplätzen und Parkanlagen. «Auf der Sitzbank können wir verweilen und zur Ruhe kommen, einfach schauen und das Grüne geniessen», sagt Fritz Bächle, stellvertretender Leiter von Stadtgrün Luzern. Er weiss von jeder Bank, wo sie steht und in welchem Zustand sie ist; ein Klick genügt, und er kann im Bankkataster jede Sitzgelegenheit checken.

Es ist fast wie in der Politik. Es gibt die Grünen (Spielplätze und Parkanlagen), die Blauen (VBL-Haltestellen) und die Roten (Strassen, Plätze, Wanderwege). Ziel ist es, dass die Luzerner Bänke alle gleich gross und in der gleichen Art gefertigt sind: aus Holz, mit fünf Sitzlatten und vier Rücklatten; das Gestell aus Metall, in einem Betonsockel verankert. Auch in Littau, wo früher ein anderer Banktyp verbreitet war, sind inzwischen praktisch alle Ruhebänke ausgewechselt und nach dem gleichen Muster aufgemöbelt worden.

So sorgfältig hat sich die Stadt Luzern früher nicht um ihre Sitzbänke gekümmert. Aus Spargründen wollte sie den Unterhalt, bei einem Jahresbudget von 80'000 Franken, vor ein paar Jahren massiv reduzieren - zum grossen Ärger der Bevölkerung. Von 2015 bis 2020 wurden die Bänke nicht mehr allein von Stadtgrün und dem Strasseninspektorat unterhalten, sondern in Zusammenarbeit mit den Verbänden luzerner Maler und Luzerner Schreiner sowie Luzern Tourismus in Ordnung gehalten. Insgesamt konnten so um die 600 Bänke vollständig ersetzt werden. Seit 2021 ist die Stadt aber wieder alleinig für den Unterhalt der Sitzgelegenheiten zuständig.

Symbole auf der Karte



 Schöne Aussicht	 Öffentliche Toilette	 Bewegung
 Unterführung	 Behindertengerechte Toilette	 Café
 Badeanstalt/Freibad	 Treppe / Stufen	 Restaurant
 Brunnen/Trinkwasser	 Abstieg	 Quartierbüro
 Begegnung	 Aufstieg	 Bushaltestelle
 Feuerstelle	 Bücherschrank	 Vicino Luzern



Nette Toilette

Nette und öffentliche Toiletten

Ein roter Aufkleber schafft Erleichterung: Seit Sommer 2014 können Passanten in der Stadt Luzern in 18 Restaurants gratis das WC benutzen. Im Gegenzug erhalten sie von der Stadt eine jährliche Entschädigung von 1500 Franken für den zusätzlichen Reinigungsaufwand. So funktioniert die «Nette Toilette». Die Gastronomiebetriebe sind verpflichtet, den roten Aufkleber an der Eingangstüre des Restaurants gut sichtbar anzubringen. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv, sodass Luzern Tourismus und die Stadt Luzern das Projekt weiterführen und ausbauen wollen. Die «Nette Toilette» ist vor allem eine freundliche Geste gegenüber den Touristen, denn in der Innenstadt mangelt es an WC-Anlagen.

Eine App führt zur nächstgelegenen Toilette

Die «Nette Toilette» ist allerdings kein Ersatz für öffentliche Toiletten. Nachdem die Stadt Luzern mit dem Masterplan II bereits 40 öffentliche WC-Anlagen bereitstellte, werden nun mit dem Masterplan III weitere sieben neue öffentliche WC-Anlagen realisiert, unter anderem am Carl-Spitteler-Quai, im Friedental und bei der Villa auf der Musegg. Dabei wird auf eine hindernisfreie und altersfreundliche Bauweise geachtet. Zudem werden vermehrt genderneutrale WC-Anlagen erstellt. Seit dem 1. Januar 2023 steht eine App zur Verfügung, die den kürzesten Weg zur nächsten öffentlichen WC-Anlage oder zur «Netten Toilette» aufzeigt.

In den Aussenquartieren sowie in den Nachbargemeinden finden sich weitere öffentliche Toiletten, etwa bei Kirchen, Pfarreiheimen, Friedhöfen, Sportanlagen oder Einkaufszentren. Auf den Karten zu den Quartiersspaziergängen sind die öffentlichen Toiletten jeweils markiert.



Symbol für Nette Toilette

Bacio della Mamma
Seidenhofstrasse 5

Bar Capitol
Zentralstrasse 45a

Barbès-Restaurant-Bar
Winkelriedstrasse 62

Bistro Krienbrüggli
Burgerstrasse 18

Bottega Icilio
Löwengraben 6

dieci Gelati
Rathausquai 7

Hotel Falken
Falkengasse 4 + 6

Hotel Ibis Styles Luzern City
Friedenstrasse 8

Hotel Rebstock
St. Leodegar-Strasse 3

Restaurant Ammos
Reusssteg 11

Restaurant Bar California
Alpenstrasse 6

Restaurant Basilio /
Jeff's Burger
Hirschmattstrasse 29

Restaurant Jodlerwirt
Rütligasse 4

Restaurant Lapin
Museggstrasse 2

Ristorante La Fenice
Rössligasse 2

Restaurant Parterre
Mythenstrasse 7

Tavolino Café Restaurant
Bleicherstrasse 14

Wirtschaft zur Ente
Buobenmatt 2

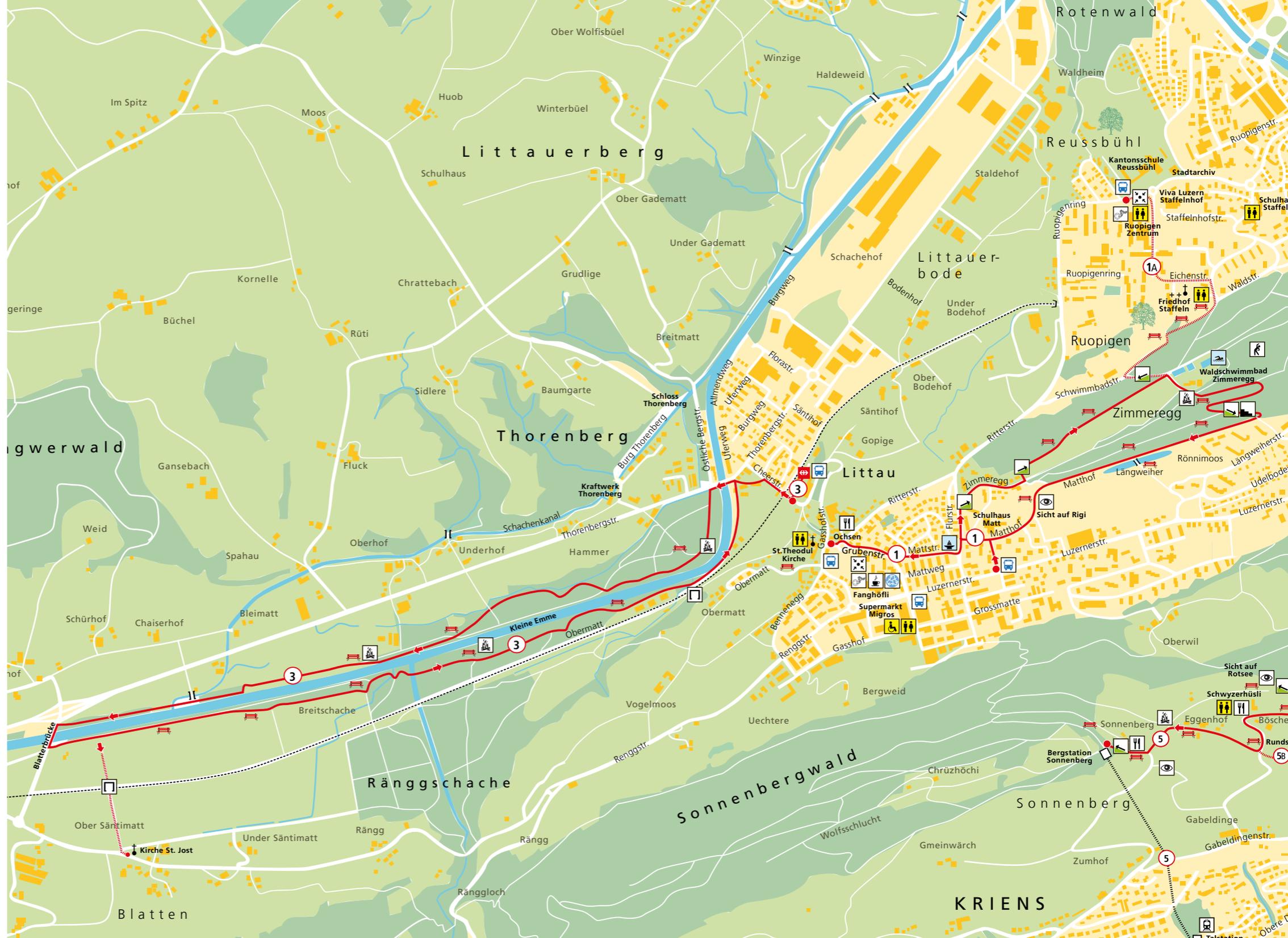
Littau

Littau Dorf

Matt

An der Emme

Littauerberg





Nr. 1	Matt – Zimmeregg – Littau Dorf
Start	Schulhaus Matt (Bus Nr. 12, Blattenmoos)
Ende	Bushaltestelle Littau Dorf (Bus Nr. 30 oder Nr. 12 Gasshof)
Dauer	Dauer 60 Min
Details	Länge 3.6 km Auf-/Abstiege 95m/97m
Hinweis	anspruchsvoll

Bei der Bushaltestelle rechts das Strässchen hinunter bis zum Schulhaus Matt, beim Schulhaus links abbiegen, auf stärker befahrener Flurstrasse nach rechts und bei ansteigender Zimmereggstrasse wieder rechts abbiegen, am Ende der Strasse links zum Waldrand hinauf, dann Feldweg folgen. Beim Waldschwimmbad Zimmeregg rechts an der Badi vorbei in den Waldweg einbiegen, nach der Badi geradeaus dem Waldweg folgen. Steile Waldtreppe hinunter bis Fussweg Matthof, am Ende der Treppe rechts abbiegen und am Längweiher entlang Richtung Schulhaus Matt. Strasse überqueren und Mattstrasse (leicht ansteigend) entlang in die Grubenstrasse bis zum Restaurant Ochsen.

Variante 1A
Bei Zimmereggbadi (Wanderweg «Roten 20 Min.») links die Schwimmbadstrasse hinunter, am Waldrand rechts abbiegen und am Wald entlang, bei der Verzweigung rechts (nicht Wanderweg folgen) zum Friedhof Staffeln. Von hier aus über die Eichenstrasse und den Ruopigenring zum Zentrum Ruopigen. Zu Fuss oder mit Bus Nr. 40 Richtung Reussbühl (Haltestelle Frohburg, Bus Nr. 2 nach Luzern).

Waldfriedhof Staffeln
Der Friedhof Staffeln liegt am Rand des Zimmereggwaldes, hinter dem Zentrum Ruopigen in Reussbühl. Er war 1970 als Zentralfriedhof mit 2700 Gräbern zur Entlastung der Friedhöfe Reussbühl und Littau eröffnet worden, hat aber nie die geplante Bedeutung erhalten. Nun hat ihm die Stadt Luzern wieder den Charakter eines Waldfriedhofes gegeben. Die parkähnliche Anlage ist gut zugänglich, ohne Treppen, mit verschiedenen Ruhebänken. Im Waldfriedhof werden neue Bestattungsmöglichkeiten angeboten, zum Beispiel das Urnenthemengrab «Wald».

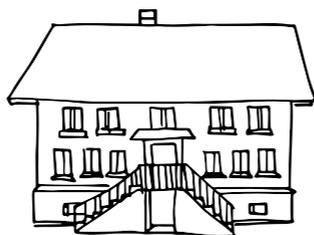
www.friedhof.stadtluzern.ch
Telefon 041 240 09 67

Waldschwimmbad Zimmeregg
Das Freibad Zimmeregg, 1966 eröffnet, liegt auf einer erhöhten Waldlichtung des Zimmereggwaldes in Littau und gilt als eines der schönsten Schwimmbäder der Region. Die Badeanlage wird seit 2013 von der Hallenbad Luzern AG betrieben. Das Waldschwimmbad verfügt über ein Schwimmerbecken (50 Meter), einen Sprungturm (3 Meter), eine 86 Meter lange Rutschbahn sowie ein Lern- und Spielbecken mit Breitwellenwasserrutschbahn sowie mit einem Planschbecken für die Kleinen.

www.zimmeregg-badi.ch
Telefon 041 250 31 30

Kapelle im Staffelnhof
Die Hauskapelle im Betagtenzentrum Staffelnhof ist eine Oase der Stille; das alleine wäre schon Anlass zur kurzen Einkehr. Dabei lohnt sich ein Blick auf die Kreuzigungsgruppe «Krönung der Muttergottes». Die 95 Zentimeter grosse Nachbildung, geschnitzt aus Lindenholz, zeigt Maria betend zwischen Gottvater und Christus. Das Original stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Die Skulptur befand sich im Giebel des Bauernhauses Ruopigen der Bürgergemeinde Littau und wurde 1910 für 412 Franken an das Landesmuseum Zürich verkauft. Der Erlös, der ungefähr dem Jahreslohn des Waisenvogts entsprach, wurde in die Kapelle Ruopigen investiert. 1972 musste dieses Kleinod dem Strassenbau weichen.

www.vivaluzern.ch/de/standorte/betagtenzentrum-staffelnhof
Telefon 041 612 82 00



Gasthaus zum Ochsen

Der «Ochsen» in Littau ist eine Gastwirtschaft wie aus dem Bilderbuch. Eine gute Küche, ein heimeliger Saal (von 1898) und eine Gartenbeiz, die an schönen Tagen zum Verweilen einlädt. Seit 1944 wirtet die Familie Haldi mit Herzblut in diesem Haus; in dritter Generation sind es jetzt Irene und Roland Haldi.

Seit der Gründung Littaus ist das Gasthaus zum Ochsen Mittelpunkt des Dorfes. Über Jahrhunderte war es, neben dem Bad Rothen, die einzige Wirtschaft im Ort. Gleich gegenüber der Kirche gelegen, war es nur eine Frage der Zeit, bis neben dem geistlichen ein weltliches Gemeindezentrum entstand. 1604 durfte hier allerdings noch kein Wein ausgeschenkt werden. Das Haus selber dürfte um 1550 entstanden sein. Es hiess in der alten Zeit einfach «die Herberge», im Kaufbrief von 1814 «Wirtshaus», und erst später wurde der Name «zum Ochsen» beigefügt. 1891 wurde das Gasthaus vorübergehend zum Gemeindehaus umfunktioniert. Auch der legendäre Abendzirkel, eine illustre Männergesellschaft, der sich zwischen Neujahr und Fasnacht jeweils am Donnerstagabend zu Vorträgen trifft, wurde 1852 im Ochsen gegründet - und findet immer noch in dieser Gastwirtschaft statt.

Littau hat sich stark verändert. Viel Kleingewerbe ist aus dem Dorf kern verschwunden. Doch der Ochsen, das «Herz» von Littau, wie es heisst, ist nach wie vor Treffpunkt für alle Bevölkerungsschichten. Hier treffen sich ehemalige und aktive Kameraden der Feuerwehr, die Turnerinnen und Musikanten, der Jodelklub und das Aktive Alter - und natürlich die Wanderer bei einem Zwischenhalt auf dem Weg an die Kleine Emme.

www.ochsenlittau.ch
Telefon 041 250 23 22

Fanghöfli

Die Überbauung Fanghöfli ist das heimliche Zentrum von Littau. In dieser Überbauung, die etwas in die Jahre gekommen ist, findet sich die Post, die Kantonalbank, ein Kiosk und natürlich das Café Wey Beck. Hier ist immer etwas los. Am Nebentisch jassen vier ältere Männer und Frauen, im hinteren Saal spielen Kinder in der Spielecke und im abgetrennten verglasten Nebenraum sind die Raucher am Zug.

Markantes architektonisches Wahrzeichen ist der bereits 1960 erstellte Wohnturm Fanghöfli. Das erste Hochhaus in Littau, vom Luzerner Architekten Joseph Gasser entworfen, ist im Inventar der schützenswerten Bauten eingetragen. 1961 belief sich die Monatsmiete für eine Dreieinhalb-Zimmerwohnung auf 160 Franken. 2018 wurde das Hochhaus mit seinen 35 Wohnungen totalsaniert und erdbebensicher gemacht. Heute beläuft sich die Miete auf rund 1'300 Franken.

Auch die Umgebung des Fanghöfli entwickelt sich. Die Migros (mit 1'000 Quadratmetern Einkaufsfläche) ist in die nahe gelegene Überbauung Grossmatte umgezogen und nur noch mit der Outlet-Filiale im Fanghöfli präsent. Die Grossmatte ist mit 450 neuen Wohnungen für 800 Personen ein markanter Akzent für die städtebauliche Entwicklung in Littau. Das nachhaltige Energiekonzept erfüllt die Vorgaben der «2000-Watt-Gesellschaft».

Nr. 2	Matt – Längweiher – Matt
Start	Schulhaus Matt (Bus Nr. 40)
Ende	Schulhaus Matt (Bus Nr. 40)
Dauer	Dauer 45 Min
Details	Länge 2.6 km Auf-/ Abstiege 76m/ 76m
Hinweis	gemütlich

Auf der Matthof-Strasse zum Schulhaus Matt, über die Linkskurve die absteigende Strasse hinunter und rechts abbiegen Richtung Längweiher. Vor der Rechtskurve umkehren oder ein kurzes Stück die Waldtreppe hinauf bis zur ersten Abzweigung links, den Waldweg zurück, kleine Anstiehung und zurück zum Schulhaus Matt (Bus Nr. 40, Haltestelle Matt oder Bus Nr. 12, Haltestelle Blattenmoos).



Längweiher

Der Längweiher ist ein kleines Idyll mit schöner Sicht auf die Rigi. Eigentlich sind es zwei Weiher, die von einem begehbaren Damm geteilt werden. In früheren Zeiten lag hier der wesentlich grössere Udelbodenweiher, dessen Wasser zum Antrieb von Mühle und Sägerei genutzt wurde. Damit der Längweiher nicht verlandet, schneiden die Freiwilligen der Arbeitsgemeinschaft Weiherputz des Quartiervereins Udelboden die Rohrkolben unter der Wasseroberfläche jeden ersten Samstag im November zurück.

So idyllisch, wie sich das Naherholungsgebiet heute präsentiert, sah es allerdings nicht immer aus. Zwischen 1970 und 1980 deponierte eine Baufirma hier widerrechtlich Bauschutt und Klärschlamm. Erst im Mai 1987 wurde die Deponie geschlossen. Dank der Initiative des Quartiervereins und des Weiherwarts konnte der Längweiher, der in einer kommunalen Naturschutzzone liegt, wieder belebt werden. Heute schwimmen in diesem kleinen Gewässer Karpfen und Forellen.



Nr. 3	Littau Bahnhof – Kleine Emme
Start	Littau Bahnhof (Bus Nr. 30, 40, 41/SBB)
Ende	Littau Bahnhof (Bus Nr. 30, 40, 41/SBB)
Dauer	1h 40 Min Auf-/ Abstiege 42m/ 44m
Details	Länge 6.9 km
Hinweis	langer gemütlicher Spaziergang ohne Hindernisse

Beim Bahnhof Littau rechts über den Bahnübergang über die Cheerstrasse bis zum Fussgängerstreifen beim Restaurant Ambiente, links abbiegen (Kleine Emme) zur Thorenbergstrasse. Über die Brücke, dann links in den Wald einbiegen. Immer auf dem relativ breiten Weg entlang der Kleinen Emme (oder auf dem schmaleren Waldweg näher am Fluss). Bis zur Blatterbrücke, über die Brücke links überqueren und dann am anderen Ufer zurück zum Bahnhof Littau. Lohnenswerter kleiner Abstecher nach der Blatterbrücke zur Kirche St. Jost in Blatten.

Kurze Variante

An der Kleinen Emme entlang bis zu einem gewünschten Wendepunkt und wieder zurück; beidseits der Emme möglich. Der Weg ist einfach und für gehbehinderte Menschen geeignet.

Kirche St. Jost in Blatten

Hartmann Krämer aus Blatten unternahm 1366 eine Wallfahrt nach Saint-Josse-sur-Mer. Überfallen von Räubern, gelobte er für den Fall seiner Rettung auf seinem Hofe eine Kapelle zu Ehren des Heiligen Jost zu bauen. Die 1391 eingeweihte Kapelle zog viele Pilger an. Wegen der regelmässigen Gottesdienste wurde 1495 eine Kaplanei gestiftet und ein obrigkeitlicher Kapellenpfleger eingesetzt. Die vergrösserte, 1511 geweihte Kirche, die auch als Hochzeitskirche unter Luzerns Patriziern beliebt war, wurde in der Barockzeit, vor allem unter den Kirchenpflegern Ritter Josef am Rhyn und dessen Sohn Schultheiss Josef am Rhyn, mehrmals umgebaut und erweitert. Die unter eidgenössischem Denkmalschutz stehende Kirche St. Jost in Blatten bei Malters wurde von März 2010 bis November 2011 umfassend renoviert.

www.st-jost.ch

Kraftwerk Thorenberg

Die Sägereibesitzer Troller erwarben 1884 die Neumühle Thorenberg mit deren Wassernutzungsrechten und bauten in den ehemaligen Räumen einer Hammerschiede ein Kanalkraftwerk. Ab Mai 1886 wurde das Kraftwerk Thorenberg als erstes Wechselstromkraftwerk mit Einspeisung in ein Stromnetz betrieben. Das war der Anfang der öffentlichen Elektrifikation in der Schweiz. 1997 hat das Elektrizitätswerk Luzern-Engelberg die Anlage zurückgekauft und saniert. Seit 2001 heisst das Unternehmen ewl energie wasser luzern und befindet sich als Aktiengesellschaft im Besitz der Stadt Luzern.

Burg Thorenberg

Das kleine Schloss liegt auf einem Felsen mitten im Wald. Die Burg Thorenberg, ursprünglich den Herren von Tornberg zugehörig, diente vermutlich als Wachturm und Brückenfeste an der ersten Strassenverbindung zwischen Basel und Luzern (via Ruswil-Hellbühl). Sie gilt als wichtigstes mittelalterliches Denkmal in Littau. Die Festung wurde im 12. Jahrhundert erbaut und durch Luzern um 1370 zerstört. Der letzte Adelige war Matthias II. von Oberrinach, gestorben 1380. Im 19. Jahrhundert bestanden nur noch der Burghügel und Teile der zwei Meter dicken und der bis zu vier Meter hohen Grundmauern. Etwa um 1895 wurden auf den Ruinen der Festung das noch heute bestehende schlossartige Sommerhaus aufgebaut und der Burghügel wieder aufgeforstet. Das Schösschen ist in privatem Besitz und wird noch immer als Sommerhaus benutzt.

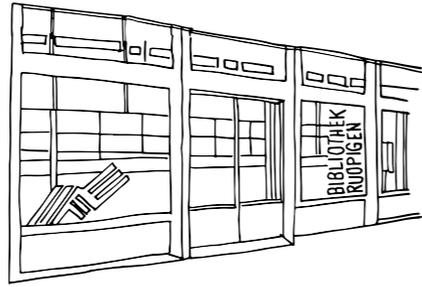




Stadttarchiv Luzern

Seit Oktober 2015 hat das Stadttarchiv ein eigenes Haus der Geschichte. Der sechsgeschossige quadratische Bau setzt in Ruopigen ein markantes Zeichen in der Landschaft. Wer den Lesesaal betritt, findet einen ruhigen Arbeitsplatz – mit prächtiger Sicht auf den Seetalplatz. Pro Jahr nimmt das Stadttarchiv 150 Laufmeter Akten auf. Die historischen Dokumente, in alten Zeiten im Wasserturm verstaut, sind nun optimal bei einem gleichbleibenden Klima von 18 Grad Celsius untergebracht. Nebst den amtlichen Beständen finden sich im Stadttarchiv Karten und Pläne, das Bildarchiv, die Häuserchronik sowie der Kulturgüterraum. In der Präsenzbibliothek sind Nachschlagewerke, Literatur zur Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern greifbar. Wer mehr aus alten Zeiten erfahren will, kann auf Mikrofilmen die alten Zeitungen konsultieren – als es in Luzern noch Vaterland, Tagblatt und LNN gab.

www.stadt Luzern.ch/stadtarchiv
Telefon 041 208 73 80



Bibliothek Ruopigen

Die Bibliothek ist ein wichtiger Treffpunkt im Zentrum Ruopigen, für Klein und Gross. Dabei drohte ihr noch vor kurzem aus Spargründen die Schliessung. Sie gehört zum Bibliotheksverband Region Luzern und führt in ihren hellen Räumen 8200 Bücher, 20 Zeitschriften, 1200 CDs und 1400 DVDs im Angebot. Zudem kann die Internetstation kostenlos benutzt werden. In den angeschlossenen Räumlichkeiten ist auch das Büro der Quartierarbeit untergebracht, was die Bedeutung der Bibliothek als Quartierzentrum unterstreicht. Die Bibliothek Ruopigen wurde 1978 im Rahmen der 800-Jahr-Feier als Gemeindebibliothek Littau im Schulhaus Ruopigen eingerichtet. Von 1992 bis 2006 befand sich die Bibliothek im Einkaufszentrum «Ruopigen Märt».

Im August 2006 bekam die Bibliothek im 1. Stock des neuen Gemeindehauses ihren neuen Platz. Im Juli 2009 wurde sie im Rahmen der Fusion mit Luzern zurück ins Ruopigen Zentrum gezügelt.

www.bvl.ch/luzern-ruopigen
Telefon 041 410 08 16

www.quartierarbeit.stadt Luzern.ch
Telefon 041 250 27 20
oder 079 194 74 64



Linkes Reussufer

- Baselstrasse
- Bernstrasse
- Udelboden
- Reussbühl
- Ruopigen



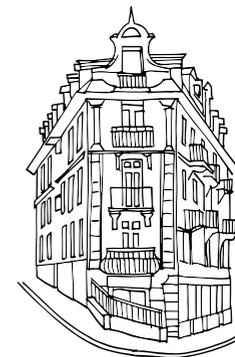
Nr. 4	Naturmuseum – Reussufer – Nordpol
Start	Naturmuseum, Kasernenplatz
Ende	Nordpol (Bus Nr. 2 und 5, Schiff)
Dauer	35 Min
Details	Länge 2.3 km Auf-/Abstiege 8m/ 11m
Hinweis	gemütlicher Spaziergang, hindernisfrei

Start beim Naturmuseum, der Reuss in Fließrichtung entlang spazieren und bei der Geissmattbrücke zweimal die Strasse überqueren, um in die Militärstrasse einzubiegen. Dann gleich in den Innenhof der 1955 fertiggestellten Siedlung «Sentihof» links einbiegen (der Bau des Luzerner Architekten Heinrich Auf der Mauer galt mit dem für damalige Verhältnisse grosszügigen Ausbau und dem begrünten Innenhof als moderne Vorzeigesiedlung), diesen durchqueren und beim anderen Durchgang wieder verlassen. Zweimal rechts abbiegen, an der Bäckerei vorbei, unter der Bahnbrücke durch und in die Dammstrasse rechts einbiegen («Sentimatt»). Der Strasse entlang, am Gebäude Sentimatt 1 mit der Pädagogischen Hochschule vorbei und gleich rechts in die Giesserstrasse abbiegen. Geradeaus bis zum Reussufer, dann links der Reuss entlang bis zur Hauptstrasse. Die Spitalstrasse überqueren, links weiter spazieren und vor dem Eisenbahndamm rechts in den Weg «Reussinsel» einbiegen. Auf dem Xylophon-Weg (Deckel-Platten des ehemaligen Abwasserkanals tönnten beim Darüberfahren mit den Velos wie die Klangstäbe eines Xylophons) und unter der Eisenbahnbrücke durch bis zum Nordpol. Zum Bus, auf dem Weg zirka 25 m zurück, rechts die Unterführung nehmen, ein paar Treppenstufen hoch zur Hauptstrasse, diese überqueren und links zur Bushaltestelle «Schiff».

Sommerbar Nordpol

Der Nordpol ist ein kleines Idyll in Luzern Nord, nahe dem Zusammenfluss von Reuss und Kleiner Emme. Mit der Umgestaltung des Reusszopfs wurde eine Oase an der Reuss geschaffen. Zur «Ufshötti von Reussbühl» gehören ein Spielplatz, ein Fussballfeld, Liegeflächen, Grillstellen – und natürlich die Sommerbar. Im Nordpol verzichten sie auf unnötige Transporte und setzen auf Hausgemachtes, fünf Prozent des Umsatzes fliessen in die Kasse von «Wasser für Wasser».

www.nordpol.lu



Treffpunkt Stutzegg

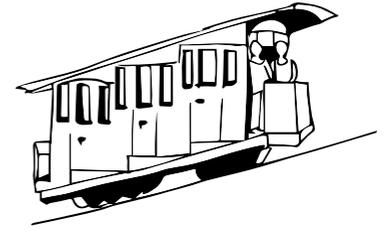
Der Treffpunkt Stutzegg an der Baselstrasse 75 ist ein besonderes Gasthaus. Hier treffen sich Menschen, die oft arm, psychisch belastet oder einsam sind. Sie können herkommen, von Mittwoch bis Samstag, jeweils nachmittags zwischen 15.30 und 20.00 Uhr, am Sonntag von 10.30 bis 15.00 Uhr. In dieser Gemeinschaft können sie miteinander sprechen, spielen oder im kleinen Meditationsraum sitzen. Es gibt ein einfaches Nachtessen für drei Franken.

Die Stutzegg wird vom Verein Hôtel Dieu getragen. Der Name bezieht sich auf das Hôtel Dieu von Beaune im Burgund. Das mittelalterliche Hospiz wurde nach dem Hundertjährigen Krieg 1443 für arme, kranke und benachteiligte Menschen gegründet. Das Hôtel Dieu in Beaune ist auch Ursprung der Gemeinschaft der Spitalschwestern in Luzern, die zu den Mitbegründenden des Treffpunkts gehören. Deren Spiritualität hat sich der Treffpunkt zu eigen gemacht: den Dienst für Benachteiligte und das Entstehen für die Würde eines jeden Menschen. Der Betrieb wird wesentlich von rund 25 Freiwilligen getragen, die das Stutzegg-Team unterstützen.

www.stutzegg.ch
 Telefon 041 240 05 67



Nr. 5	Talstation Gütsch – Sonnenberg
Start	Talstation Gütsch
Ende	Sonnenberg, Bergstation Sonnenbergbahn
Dauer	1h 20 Min Auf-/ Abstiege 278m/ 215m
Details	Länge 3.2 km
Hinweis	anspruchsvoll, nicht hindernisfrei



Mit dem Schräglift zum Chateau Gütsch (ÖV-Ticket), rechts Aussichtsterrasse des Hotels, links zu den Spazierwegen. Dem Wanderweg «Sonnenberg» folgen. Beim Waldhaus (Gütschhütte) mit Feuerstelle rechts abzuweichen weiter Richtung «Sonnenberg». Bei Weggabelung links dem Wegweiser «Böschenhof/Sonnenberg» folgen, leichte Auf- und Abstiege, immer mehr oder weniger geradeaus bis zum Wegweiser «Böschenhof/Kriens», dort rechts abbiegen auf den Schwyzerhüsiweg, diesem folgen in einem Anstieg mit erst einer Links- und dann einer Rechtskurve bis zum Restaurant Schwyzerhüsi mit Sicht ins Rontal (Rotsee). Auf der geteerten Strasse weiter bis zum Bänkli beim Wegweiser mit wunderbarer Rundblick in die Berge (siehe Foto Umschlag), dann Richtung «Sonnenberg», am Hotel vorbei die Treppen hoch zur Bergstation Sonnenberg. Von der Talstation Sonnenberg auf der Waldheimstrasse zur Bushaltestelle Kriens, Busschleife, Bus Nr. 1 und Nr. 5, und weitere.

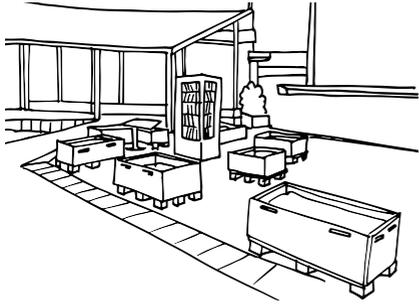
Sonnenbergbahn
 Die idyllische Sonnenbergbahn wurde 1902 eröffnet. Sie gehört seit über sechzig Jahren der Gemeinde Kriens, die den Betrieb jährlich mit 85'000 Franken unterstützt. Im Rekordjahr 2016 wurden fast 50'000 Fahrgäste befördert. Über den Winter stellt die Sonnenbergbahn jeweils den Betrieb ein, Saisonstart ist meistens Anfang April.

www.erlebnis-sonnenberg.ch



Variante 5A
 Rechts am Waldhaus (Gütschhütte) mit Feuerstelle weiter geradeaus auf schmalen Spazierweg gehen, dann links leichter Aufstieg bis zum Gütschweiher (mit Sitzbänken zum Verweilen), und von dort dem Waldweg folgend wieder zur Bergstation der Gütschbahn.

Variante 5B
 Beim Bänkli den schmalen Wiesenweg Richtung «Ober Gütsch/ Luzern» mit wunderbarer Rundblick einschlagen, dann eher steiler Abstieg mit Treppenstufen bis zur Bushaltestelle Obergütsch, Bus Nr. 10. Oder weiter gemäss Wegweiser «Amlehn/ Kriens», später «Gigeliwald/ Luzern» am Rand des Gigeliwaldes entlang runter, dann auf geteeter Strasse Richtung «Luzern Bus 15 Min.» zu Bushaltestelle Dattenberg, Bus Nr. 11.



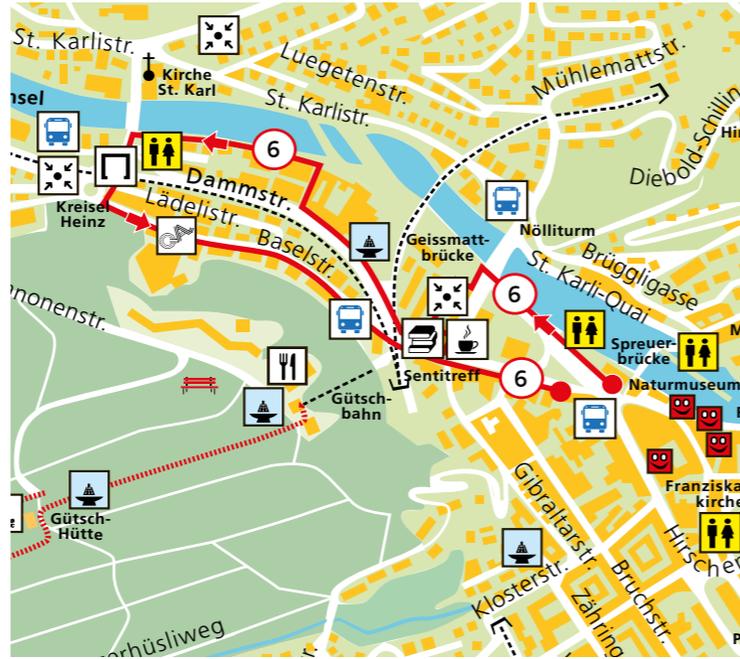
Der Sentitreff

Der Sentitreff ist ein multikultureller Quartiertreffpunkt an der Baselstrasse 21. Er erfüllt einen Integrationsauftrag der Stadt Luzern, zumal hier viele Menschen ohne Schweizerpass leben. Die Angebote richten sich daher an die schweizerische wie an die Migrationsbevölkerung.

Es gibt regelmässig Mittagstische, Begegnungsangebote, Quartierzmore, Deutschkurse, Kinderanimation, einen Digi-Treff und jede Menge kulturelle Veranstaltungen. Das Luzerner Tauschnetz führt hier monatlich einen Treff durch, der Arbeitslosen-Treff wöchentlich ein unentgeltliches Beratungsangebot für Erwerbslose.

Die Räume des Sentitreffs können günstig gemietet werden. Angeboten wird auch Shop & Food im farbigsten Quartier der Stadt. Das sind kulinarische Touren durch die internationalen Lebensmittelgeschäfte.

www.sentitreff.ch
Telefon 041 240 94 79



Nr. 6	Naturmuseum – Kreuzstutz – Kasernenplatz
Start	Naturmuseum
Ende	Kasernenplatz
Dauer	40 Min
Details	Länge 2.2 km Auf-/Abstiege 31m / 21m
Hinweis	einfacher Spaziergang, hindernisfrei

Start beim Naturmuseum, der Reuss in Fliessrichtung entlang spazieren und bei der Geissmattbrücke zweimal die Strasse überqueren, um in die Militärstrasse einzubiegen. Dann gleich in den Innenhof der 1955 fertiggestellten Siedlung «Sentihof» links einbiegen (der Bau des Luzerner Architekten Heinrich Auf der Mauer galt mit dem für damalige Verhältnisse grosszügigen Ausbau und dem begrünten Innenhof als moderne Vorzeigesiedlung), diesen durchqueren und durchs zweite Tor wieder verlassen. Zweimal rechts abbiegen, an der Bäckerei vorbei, unter der Bahnbrücke durch und in die Dammstrasse rechts einbiegen («Sentimatt»). Der Strasse entlang, am Gebäude Sentimatt 1 mit der Pädagogischen Hochschule vorbei und gleich rechts in die Giesserstrasse abbiegen. Geradeaus bis zum Reussufer, dann links wieder der Reuss entlang bis zur Hauptstrasse. Links auf dem Trottoir bleiben,

unter der Eisenbahn durch und links in die Baselstrasse einbiegen («Heinz» steht im Kreis). Lädels mit Spezialitäten aus aller Welt säumen die befahrene Strasse und Hausnummer 72 beherbergt das Quartierbüro der Stadt wie jenes von BaBeL. Auf der Höhe der Gwärbi die Strasse überqueren, gleiche Richtung weiter, unter der Eisenbahnbrücke zurück, an der Talstation der Gütschbahn vorbei und dann führt eine Türe in den Sentigarten mit Bücherschrank. Besuch des Sentitreffs oder weiter zur Busstation Kasernenplatz, wo Busse in alle Richtungen zurückfahren.



Die Gütschbahn

Die Fahrt dauert knapp zwei Minuten, die Höhendifferenz beträgt kaum hundert Meter. Trotzdem gehört die Gütschbahn zur Stadt wie das Löwendenkmal und der FC Luzern. Seit dem Herbst 2015 verbindet der neue Schrägaufzug, nach einem sechsjährigen Unterbruch, wieder die Baselstrasse mit dem Hotel Gütsch. Die Sanierung der privaten Gütschbahn war der Stadt Luzern einen Kostenbeitrag von 1,73 Millionen Franken wert, deutlich gutgeheissen in einer Volksabstimmung. Die ursprünglich zweigleisige Standseilbahn führt seit 1884 auf den 520 Meter hohen Gütsch, den kleinen Hausberg von Luzern. Sie war ursprünglich 170 Meter lang und wurde mit Wasserballast betrieben. Die Gütschbahn war für Einheimische wie für Touristen attraktiv, um 1890 beförderte sie täglich über 300 Personen.

Die Geschichte der Gütschbahn ist eng verknüpft mit dem 1888 eröffneten Hotel Château Gütsch, vom Luzerner Architekten Emil Vogt nach dem Vorbild des Schlosses Neuschwanstein erbaut. Das Hotel wurde Jahrzehnte als qualitativ hochstehendes Hotel betrieben. 1989 verkaufte die langjährige Besitzerin, die Hoteliersfamilie Furler, das Hotel. Darauf folgten etliche Besitzerwechsel, und die Renovationen kamen vorerst nur schleppend voran. Nun ist das Hotel Gütsch wieder ganzjährig offen.

Die Gütschbahn fährt täglich von 4.30 Uhr bis 01.15 Uhr zwischen der Baselstrasse und dem Chateau Gütsch. Zwei Kabinen transportieren pro Fahrt maximal acht Personen. Die Kabinen fahren, sobald die Fahrgäste eine Fahrt per Knopfdruck auslösen (analog einem Personenlift). Die Bergstation ist nicht rollstuhlgängig. Die Gütschbahn gehört zum VBL-Netz, die Tickets müssen bei der Busstation Gütsch gelöst werden, Fr. 2.50 für eine Einzelfahrt.

www.chateau-guetsch.ch
Telefon 041 289 14 14

Heinz

Dieser Strassenarbeiter ist nicht zu übersehen. Er steht mitten im Kreisel am Kreuzstutz, ist in drei Tonnen Beton gegossen, steht dreieinhalb Meter gross mitten im Verkehr und verzieht keine Miene. Über 22'000 Fahrzeuge umrunden ihn jeden Tag. Die Figur zeigt überlebensgross den ehemaligen städtischen Strassenkehrer Heinz Gilli. «Heinz steht stellvertretend für den einfachen Arbeiter aus dem Quartier, der wie ich das Leben an diesem Kreisel beobachtet hat», sagt der Künstler Christoph Fischer. Er wohnte selber am Kreisel und hat dieses Werk in jahrelanger Arbeit geschaffen. Allein für den Gipsabzug benötigte er über 1000 Arbeitsstunden.

Rundgänge Untergrund

Seit über 25 Jahren gibt es im Untergrundquartier die Möglichkeit, sich auf geschichtliche Spurensuche zu begeben. Auf zweistündigen Touren werden etliche ausgegrabene Quartiergeschichten dargeboten, oft illustriert mit alten Fotofunden. Das erlaubt einen informativen, oft amüsanten Blick hinter die Fassaden.

www.undergrundgang.ch
041 240 94 29

Linke Seeseite

Unterlachen
Tribtschen
Langensand
Matthof
Obergrund
Allmend
Sternmatt



Richard Wagner Museum

Richard Wagner mietete den Landsitz Tribtschen von 1866 bis 1872. Vermietet war Oberst Walter Am Rhyn, die Luzerner Patrizierfamilie hatte das herrschaftliche Anwesen im 18. Jahrhundert als Sommersitz erworben. Die Ursprünge des denkmalgeschützten Landhauses reichen allerdings bis ins 15. Jahrhundert zurück. Wahrscheinlich bewohnten im Spätmittelalter die «Herren zu Tripschen» das Gelände. Heute befindet sich die Ausstellung zum Leben und Werk von Richard Wagner in diesem Gebäude. Im Erdgeschoss ist, auf fünf Räume verteilt, eine Sammlung von historischen Fotografien und Gemälden sowie ein wertvoller Bestand an originalen Handschriften zu sehen. Auch werden einige Kleidungsstücke Wagners und Mobiliar aus seinem Haushalt gezeigt. Schmuckstück der Sammlung ist Wagners Erard-Flügel aus Paris von 1858. Zu den bedeutendsten Exponaten der Ausstellung zählt die Partitur des Siegfried-Idylls. Richard Wagner hat seiner Frau Cosima zu ihrem 33. Geburtstag ein Ständchen komponiert und mit «Tribtschener Idyll» überschrieben. Die Uraufführung fand am 25. Dezember 1870 im Treppenhaus statt. Die Stadt Luzern erwarb 1931 das Landhaus der Familie Am Rhyn mit dem 30'000 Quadratmeter grossen Park, um es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Besonders attraktiv ist das Sommercafé, das sich mitten im Grünen auf dem wunderschönen Vorplatz des Museums befindet. Geöffnet von Mitte April bis Ende September jeden Tag bei trockener und angenehmer Witterung ab 11 Uhr.

www.richard-wagner-museum.ch
Telefon 041 360 23 70



Buvette auf dem Inseli

Das Inseli gehört zu den schönsten Plätzen in Luzern. Keine fünf Minuten vom Bahnhof entfernt befindet sich die kleine Parkanlage direkt am See. Seit 2008 steht hier die Buvette. In Liegestühlen, auf der Wiese oder an den kleinen Tischchen: Die Buvette ist für Jung und Alt ein idealer Ort, um den Tag ausklingen zu lassen. Und wenn man Glück hat, ist ein Tangoabend angesagt oder einige Musiker des Lucerne Festivals spielen unter freiem Himmel. Am Mittwoch ist Spielnachmittag für Kinder und am Sonntag gibt's ab 16 Uhr «Grillen am See». Seit 2012 führt auch Radio 3FACH eine Buvette auf dem Inseli bei der Voliere, dort wo früher Vögel in ihrem Käfig hausten.

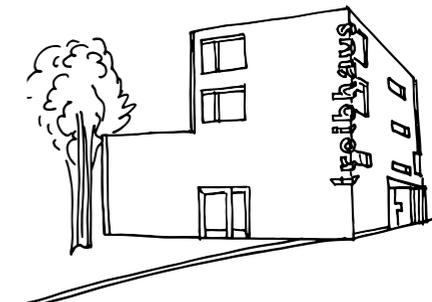
Nr. 7 Inseli – Ufschötti – Tribschen

Start	Bahnhof SBB (beim Torbogen)
Ende	Tribschen, Richard Wagner Museum
Dauer	40 Min
Details	Länge 2.6 km Auf-/ Abstiege 44m/ 243m
Hinweis	gemütlich und hindernisfrei

Vom Torbogen aus Richtung See und vor der Schiffflände rechts dem Ufer entlang, vorbei am Wagenbachbrunnen und dem KKL (Kultur- und Kongresszentrum Luzern), dann links den Weg übers Inseli einschlagen. Am Ende des Inselis dem Wanderweg-Zeichen über die Fussgängerbrücke folgen, vorbei an der Werft, und wieder am Seeufer dem Weg links folgen mit leichtem Aufstieg auf die Aussichtsplattform mit Bänkli. Dem Ufer der «Ufschötti» entlang weiter auf dem Kiesweg immer dem Wanderweg-Zeichen folgen, links über die Fussgängerbrücke und links weiter entlang der Kantonsschule Alpenquai bis zum Segelclub-Haus. Dort in den ansteigenden Tribschhornweg links einbiegen und diesem bis zum Richard Wagner Museum folgen. Die nächste Bushaltestelle ist über den Richard-Wagner-Weg zu erreichen, an der Tribschenstrasse links liegt die Bushaltestelle Wartegg mit Bus Nr. 6 und Nr. 8.

Variante 7A (steiler Minnie-Hauk-Weg)

Vom Richard Wagner Museum weiter dem Seeufer entlang, vorbei am Bootshaus und der Schiffstation Tribschen und vor der Tribschenbadi rechts dem Weg folgen, dann links in den Richard-Wagner-Weg einbiegen. Nach der Schulanlage Wartegg-Tribschen rechts in den schmalen, absteigenden MinnieHauk-Weg einbiegen (Minnie Hauk, 1851–1929, war eine US-amerikanische Opernsängerin, die ab 1889 zusammen mit ihrem Mann während vierzig Jahren den Luzerner Landsitz Schlössli Wartegg bewohnte). Unten weiter zum Clubhaus am See, dort links und nach den Sportplätzen nochmals links und dann rechts in die Landenbergstrasse einbiegen und der Kantonsschule Alpenquai entlang spazieren. Links in den Spelteriniweg abbiegen und da befinden sich der Theater Pavillon und etwas weiter das Treibhaus. Weiter zur Tribschenstrasse, dann links abbiegen zur Bushaltestelle Eisfeldstrasse mit Bus Nr. 6 und Nr. 8.



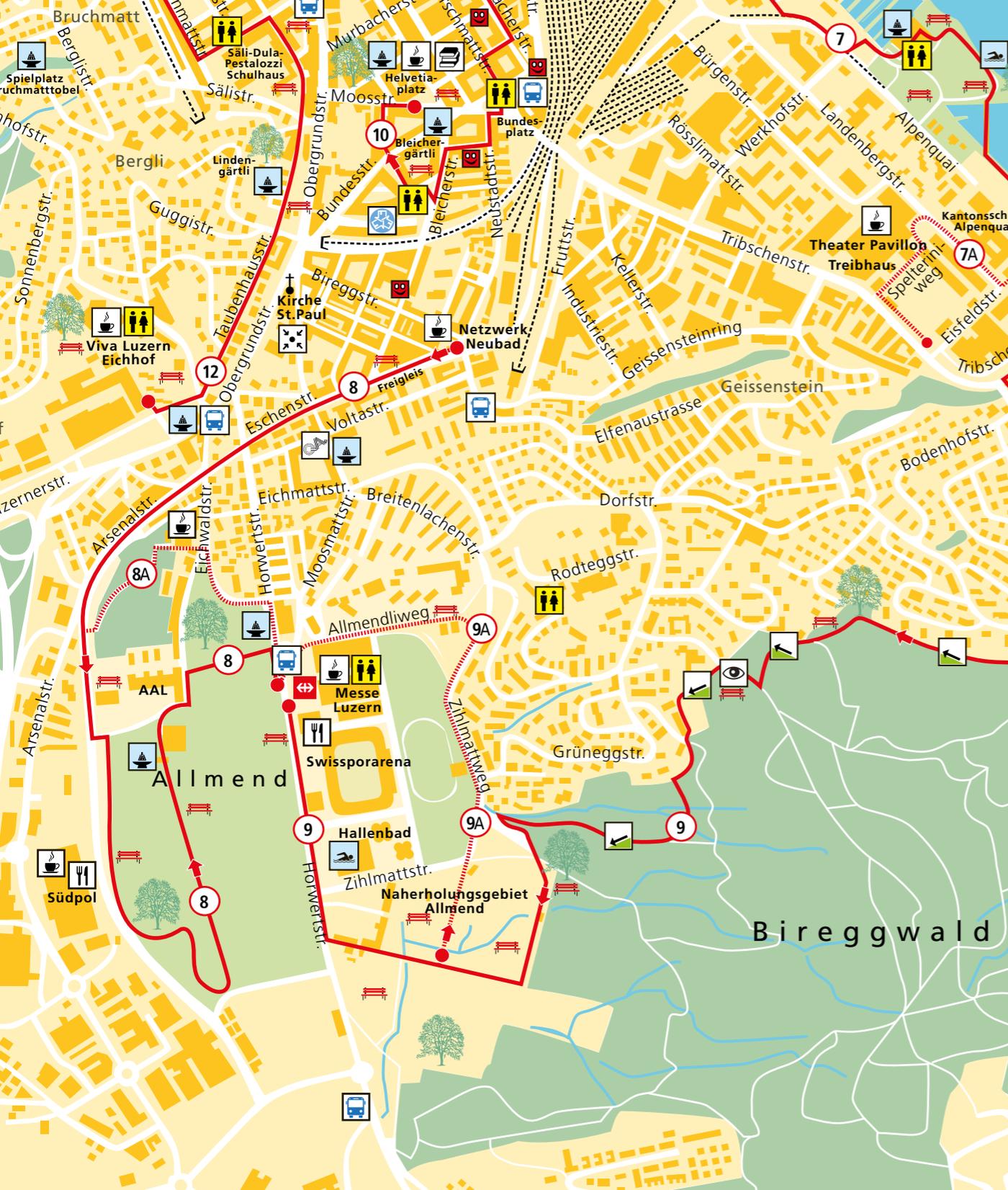
Theater Pavillon & Treibhaus

Der Theater Pavillon Luzern im Tribschenquartier ist seit 2008 Kulturwerkplatz und Begegnungsort. Das Kulturhaus wird durch die Luzerner Spielleute und das VorAlpentheater ehrenamtlich betrieben. Im Haus befinden sich ein Theatersaal mit Garderobe, drei Proberäume sowie eine Bar mit Foyer und Küche. Der Theater Pavillon eignet sich als Probe- und Aufführungsort für Theater, Tanz, Musik – und für private Festivitäten. Beeindruckend sind immer wieder die Aufführungen der Laiengruppen.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Jugendkulturhaus Treibhaus, eine Institution der Stadt Luzern. Das Kerngeschäft ist die Förderung von Jugendkultur. Jugendliche und junge Erwachsene können ihre Ideen ohne finanzielles Risiko und mit dem Coaching des Treibhausteams verwirklichen. Zum Treibhaus gehören ein Veranstaltungsraum für Konzerte und Partys sowie ein professioneller Gastronomiebetrieb mit Beiz und Bar und einem attraktiven kulinarischen Angebot.

www.theaterpavillon.ch
Telefon 079 626 23 50 (keine Tickets)

www.treibhausluzern.ch
Telefon 041 369 81 00



Nr. 8	Neubad – Freigleis – Allmend
Start	Neubad (Steghof, Bus Nr. 4)
Ende	Allmend
Dauer	45 Min Auf-/ Abstiege 21m/ 12m
Details	Länge 2.9 km
Hinweis	gemütlich und hindernisfrei

Von der Bushaltestelle Steghof Richtung Neubad und dann dem «Freigleis» (das ehemalige Bahntrasse) folgen. Moosmattstrasse überqueren, dann Horwerstrasse und Eichwaldstrasse überqueren, weiter auf dem Freigleis, dann am Waldrand (Fussweg) entlang, nach dem Armee-Ausbildungszentrum (AAL) links abbiegen. Bei Wanderweg «Matthof-Waldegg» rechts abbiegen, um die Hundewiese herum und auf dem kleinen Damm zurück zum AAL. Dort nach rechts zur Horwerstrasse mit Anschluss an Bus und S-Bahn.

Variante 8A
 Abkürzung: Ab Mitte Weg Waldrand schräg durch den Wald retour bis Eichwaldstrasse und Horwerstrasse mit Anschluss an Bus und S-Bahn.

Allmend
 Die Allmend ist die letzte grosse Freifläche in der Stadt Luzern. Neben den Nutzungen für Spitzen- und Breitensport und für das Messewesen ist sie nach wie vor ein weitläufiger Naturraum, in dem viele Tier- und Pflanzenarten leben. Einige Biotope und viele alte, mächtige Eichen prägen das Bild, zahlreiche autofreie Spazierwege führen durch das Gelände. Im Bereich der ehemaligen Schiessstände, heute ein wunderbares Biotop, ist das Gebiet an den Bireggwald angeschlossen. Die neue unterirdische S-Bahn-Haltestelle ermöglicht eine schnelle Verbindung zum Stadtzentrum, das Freigleis bietet sich als eine gefahrenfreie Velo- und Fussgängeroute an. Einkehren im nahegelegenen Südpol oder im Armee-Ausbildungszentrum Luzern (mit Restaurant Murmatt).

Neubad
 Im ehemaligen Hallenbad Biregg finden heute Lesungen, Konzerte oder der Neubad Talk statt. Das Netzwerk Neubad hat sich im November 2012 in Luzern als Verein konstituiert. Ziel des Vereins ist es, eine kultur- und kreativwirtschaftliche Zwischennutzung zu betreiben. Aktuell zählt der Verein über 860 Mitglieder. Vertreten sind Exponenten aus der Kreativwirtschaft, kulturelle Organisationen, Interessenten aus Wissenschaft und Innovationsförderung sowie Anwohnerinnen und Anwohner aus den Quartieren Biregg und Sternmatt. Das Projekt Neubad soll der Stadt und Region Luzern einen Impuls geben und das kreative und zukunftsorientierte Potenzial der Zentralschweiz sichtbar machen.

www.neubad.org
 Telefon 041 360 60 66

Kulturhaus Südpol
 Dort, wo sich einst der Schlachthof am Rande der Stadt Luzern befand, wurde 2008 das Kulturhaus Südpol eröffnet. Die Stadt beauftragte den Verein Südpol Luzern, in den Räumlichkeiten an der Arsenalstrasse 28 in Kriens einen öffentlich zugänglichen Mehrspartenkulturbetrieb für Performing Arts aus der Region, der übrigen Schweiz und dem Ausland zu führen. Der Südpol versteht sich als Plattform und Katalysator einer kreativen Szene, wobei hauptsächlich die Sparten Musik, Tanz, Theater und ihre Kombinationen vorkommen. Im Südpol befindet sich auch die Musikschule, und in unmittelbarer Nachbarschaft werden sich demnächst die Hochschule Musik sowie das Luzerner Sinfonieorchester mit ihrem Probenhaus einrichten.

www.sudpol.ch
 Telefon 041 318 00 40



Generationenpark

«Bewegen Sie sich an den Geräten. Denn Bewegung dient der Gesundheit und der Lebensfreude.» So steht es auf der Informationstafel beim Generationenpark. Die Hirtenhofwiese bei der Busendstation der Linie 8 ist jedoch ein Spielplatz für alle Generationen. Grosseltern hüten ihr Enkelkind, das sich auf der Rutschbahn tummelt, eine ältere Frau sitzt daneben an einem der Fitnessgeräte und hält sich in Bewegung. Der Generationenpark Hirtenhof, im Frühjahr 2015 im Rahmen des städtischen Projekts «Altern in Luzern» initiiert, ist zu einem lebendigen Treffpunkt im Quartier geworden.

Kern des Generationenparks sind sieben Outdoor-Fitnessgeräte, die ohne grossen Kraftaufwand genutzt werden können. Die Geräte, welche aus der chinesischen Bewegungslehre abgeleitet sind, fördern die Beweglichkeit, das Gleichgewicht und die Kondition. Für die rund 2000 Seniorinnen und Senioren im Quartier Tribtschen-Langensand ist der Generationenpark eine

echte Bereicherung. Verantwortlich für das Erstellen sowie den Unterhalt der Bewegungsgeräte ist die Stadtgärtnerei.

Mit dem neuen Spielplatz, von der IG Generationenpark initiiert und von der Quartierarbeit und der Stadtgärtnerei nach Wünschen der Kinder gestaltet und realisiert, wird der Generationenpark nun auch seinem Namen gerecht. Dies ganz im Sinne der IG Generationenpark, die in Eigenregie und in Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit für Aktivitäten auf diesem Platz sorgt. Sie setzt sich seit Beginn dafür ein, dass die Hirtenhofwiese zu einem offenen und fröhlichen Treffpunkt im Quartier wird. Zum Generationenpark gehören nebst den Bewegungs- und Spielgeräten eine WC-Anlage, ein Tischtennistisch und diverse Sitzbänke zum Verweilen.

Kontakt IG Generationenpark:
 Marianne Cserhati, Präsidentin. Telefon 044 825 47 24
 E-Mail: marianne.cserhati@bluewin.ch

Nr. 9	Generationenpark – Allmend
Start	Hirtenhof, Bus-Endstation Nr. 8
Ende	Allmend
Dauer	60 Min
Details	Länge 3.8 km Auf-/ Abstiege 99m/ 120m
Hinweis	gemütlich

Von der Busendstation Hirtenhof, wo sich auch der Generationenpark befindet, nach rechts der Hirtenhofstrasse folgen, vor dem Haus Nr. 24 links auf das leicht ansteigende Strässchen zum Wald hin abbiegen. Beim Fahrverbot nach rechts (nicht auf Waldweg!) und dann dem Weg dem Waldrand entlang folgen. Bei Wanderweg «Allmend» und bei der nächsten Hinweistafel nach rechts bis zu den Bänken mit der Grillstelle (linkerhand). Den kleinen Fussweg hinunter zur Wohnsiedlung, dort auf einem kleinen Plattenweg nach links zum Wald hin. Dann auf dem unteren Weg am Wohnhaus und an kleinem Grillplatz vorbei, links in den Waldweg einbiegen. Auf schmalen, abfallenden Wurzelweg und bei der nächsten Kreuzung nach rechts bis zur Einmündung in die Asphaltstrasse, dann ein paar Schritte in Richtung der beiden Allmend-Hochhäuser. Beim Pony-Auslauf nach links an den Schrebergärten vorbei und in das Naherholungsgebiet Allmend hinein mit den verschiedenen kleinen Weihern und Biotopen; ein lohnenswerter Abstecher mit diversen Spaziervarianten zur Horwerstrasse und zu den Bus- und S-Bahnhaltestellen Allmend.

Variante 9A

Im Naturschutzgebiet Allmend rechts auf schmalen Weg, hohe Steinstufen, über den «Naturschutzdamm» durchs Schutzgebiet, dann rechts in den Zihlmattweg, vorbei am Trainingsfeld hinter der Swissporarena, dann links in den Allmendliweg einbiegen. Geradeaus an den Hubelmatt-Turnhallen vorbei bis zu Bus- und S-Bahnhaltestellen Allmend.

Erzählcafé und Spielplatzcafé

Das Erzählcafé ist ein Angebot für die ältere Generation, um sich im Tribtschenquartier zu treffen und Geschichten auszutauschen. Es findet viermal jährlich im Pfarreizentrum St. Anton statt. Rund 30 Frauen und Männer treffen sich jeweils im Kreis und berichten aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen zum vorgegebenen Thema. Das Erzählcafé St. Anton existiert seit 2014 und entstand im Rahmen des städtischen Projekts «Altern in Luzern». Während der Sommerzeit findet zudem jeweils am Mittwochnachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr beim Robinsonspielplatz Tribtschen das Spielplatzcafé statt, bei schönem Wetter ein Treffpunkt in lauschiger Atmosphäre für Jung und Alt. Mit Kiosk.

Bei den Hörspaziergängen erzählen Zeitzeugen von früher. Spazieren Sie mit dem Smartphone in der Hand durchs Quartier. Die App «audioguide-Me Stories» weist den Weg. An elf Orten sind 15 erstaunliche Quartiergeschichten nachzuhören. Einzige Bedingung: Die App «audioguideMe Stories» muss installiert sein (download: Google Play Store oder Apple App Store). Alternativ ist es möglich, sich virtuell zu Hause am PC, Tablet oder Laptop auf die Hörspaziergänge zu begeben.

www.hoerspaziergang-tribtschenlangensand.weebly.com



Luzerner Wanderwege

Historische Stadtpaziergänge
Digital statt in Natura: Die beiden Historiker Ruedi Meier und Kurt Messmer laden zu zwei digitalen Spaziergängen ein und zeigen «Luzern – die Stadt am Wasser» aus unterschiedlicher Perspektive. Weil die beliebten historischen Stadtpaziergänge aufgrund der Covid-Pandemie nicht durchgeführt werden konnten, beauftragte die Stadt Luzern (Abteilung Alter und Gesundheit/Sozialdirektion) den Filmemacher Jörg Huwyler zwei Rundgänge zu filmen. Die Filme zu den Themen «Einst Sumpf, heute Attraktion» und «Bauten erzählen Geschichte» enthalten jeweils acht historische Stationen, die als einzelne Sequenzen abgerufen werden können. Zudem sind sie in einem Leporello, gestaltet von Grafiker Thomas Küng, beschrieben. Das Leporello kann kostenlos am Empfang des Stadthauses und in den Büros der Quartierarbeit bezogen werden.

www.stadtluzern.ch/dienstleistungeninformation/27484



Die gelben Orientierungstafeln sind aus unserer Landschaft nicht mehr wegzudenken. Wer in der Region Luzern zu Fuss unterwegs ist, weiss die zuverlässigen Wegbegleiter sehr zu schätzen. Zu verdanken ist diese unentgeltliche Dienstleistung dem Verein «Luzerner Wanderwege» und seinen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Jedes Jahr kontrollieren sie das über 2750 Kilometer lange Wanderwegnetz im Kanton Luzern.

Sie beheben Mängel, erneuern Markierungen, signalisieren Wegstrecken und sagen uns, wie lange wir noch durchhalten müssen. Allein für die Kontrolle der Signalisationen wurden letztes Jahr über 3000 Arbeitsstunden aufgewendet. Verantwortlich sind die 36 Bezirksleiterinnen und Bezirksleiter. Neuerdings gibt es auch einen Bautrup, der mit seinen Freiwilligeneinsätzen den Gemeinden hilft, das Wanderwegnetz zu unterhalten. Die Luzerner Wanderwege sind, in Zusammenarbeit mit Kanton und Gemeinden, für den Vollzug des Bundesgesetzes über die Fuss- und Wanderwege zuständig. Mit seinen rund 3300 Mitgliedern ist er der viertgrösste Wanderwegverein in der Schweiz.

Jedes Jahr erscheint das attraktive Wanderprogramm. Für dieses Jahr schlagen die 17 erfahrenen Wanderleiterinnen und Wanderleiter 48 geführte Wanderungen im Kanton Luzern und der übrigen Schweiz vor. Wer nicht in der Gruppe wandern will, kann diese Wanderrouten dank den Karten und den näheren Angaben (Zeit, Distanz, Auf- und Abstieg sowie Anforderungsprofil) sehr gut auch auf eigene Faust unternehmen. Weitere Wandertipps finden sich auf der Webseite. Sie informiert über Wegmarkierungen, Wanderkarten oder über Herdenschutz Hunde und Mutterkuhherden. Kanton und Gemeinden unterstützen die Luzerner Wanderwege. Doch ohne Mitgliederbeiträge (Einzel 25 Franken, Familien 40 Franken) und die Freiwilligen wären diese Leistungen nicht möglich.

www.luzerner-wanderwege.ch

Stadtgrün Luzern

Am Schweizerhofquai steht eine Linde. Sie ist über hundert Jahre alt und sterbenskrank. In früheren Zeiten wäre sie wohl gefällt worden. In unserer Zeit versucht Stadtgrün Luzern den alten, markanten Baum zu retten. Der Boden rund um den Stamm wird aufgelockert und eine dünne Schicht Kompost eingearbeitet, dann werden Gräben, die vom Baumstamm wegführen, mit Baums substrat gefüllt und schliesslich mit einer zehn Zentimeter dicken Mulchschicht aus Holzschnitzel und einer Unterbepflanzung überdeckt. Nicht jeder der 11'000 öffentlichen Bäume in der Stadt Luzern wird gerettet. Aber eine solche Linde, die bis zu 1000 Jahre alt werden kann, produziert viel Sauerstoff, bindet Kohlendioxid, hält Feinstaub fest, liefert viel Schatten und fängt das Regenwasser auf. Das sind alles Pluspunkte bei einem zunehmend überhitzten Stadtklima.

Diese Rettungsaktion veranschaulicht treffend, was das Label «Grünstadt Schweiz» ausmacht. Die Stadt Luzern, die zusammen mit Zürich und Basel zu den grünen Pionieren gehört, wurde 2017 mit diesem Label ausgezeichnet. Das Label steht für einen innovativen und nachhaltigen Umgang mit städtischen Grün- und Freiräumen und für mehr Biodiversität, wie Cornel Suter erklärt. Er leitet Stadtgrün Luzern mit 110 Angestellten, die rund 200 Hektaren öffentliche Grünflächen bewirtschaften. Seit 2020 ist die eigene Produktionsgärtnerei biologisch, versehen mit dem Label «Bio Suisse Knospe». 2022 zeichnete Grünstadt Schweiz die Stadt Luzern zudem mit dem Gold Label aus. Luzern ist die erste Schweizer Stadt, die beide Label trägt.

Zu Stadtgrün Luzern gehören Park- und Grünanlagen sowie die Friedhöfe und Sportanlagen. Seit 2019 wurden in der Stadt Luzern 46 000 Quadratmeter gemeindeeigene Grünflächen naturnah umgestaltet. Statt Rasen wurden Wildblumenwiesen angesät, statt immergrünen Sträuchern blühende Stauden gepflanzt, Kleinstrukturen eingerichtet wie Stein- oder Asthaufen, Feuchtmulden gebaut und mit Wasserpflanzen begrünt.

Klimafitte Bäume

Das Label «Grünstadt Schweiz» sei für Stadtgrün Luzern «der rote Faden für eine ökologische Ausrichtung», sagt Cornel Suter, ursprünglich ein gelernter Landschaftsgärtner. Beispiel Laubmanagement: So wenig Laub wie möglich abtransportieren und vor Ort in den Kreislauf einbringen. Beispiel klimafitte Bäume am Museumsplatz: Den Wurzelraum der Bäume gezielt vergrössern, damit das anfallende Regenwasser besser einfließen und das Mikroklima auf dem Platz verbessert wird. Beispiel Organische Rasendüngung: Statt Rasendüngen, Grünflächen organisch mit Nährstoff versorgen, funktioniert selbst für die Hälfte der intensiven Sportrasenflächen.

Die «Grünstadt Schweiz» lebt, doch die Stadt Luzern wird nicht zum Naturreservat, wie Cornel Suter betont. «Die Bevölkerung muss sich in der Natur bewegen und aufhalten können.»

www.stadtluzern.ch/dienstleistungeninformation/8506



Vom Tram zum Trolleybus

In Luzern gab es nie eine von Pferden gezogene Strassenbahn, wie das andernorts üblich war. Das Tram in Luzern war von Beginn an elektrifiziert und startete am 8. Dezember 1899 auf den zwei Linien Halde-Obergrund-Bireggstrasse und Maihof-Kreuzstutz. Erste Initiativen für eine Trambahn waren von der Tourismusbranche vereitelt worden, sie befürchtete, die elektrischen Oberleitungen könnten das Stadtbild beeinträchtigen.

Als das Tram erst mal zu klingeln begann, ging es aber Schlag auf Schlag: 1900 folgte die Verlängerung nach Kriens (später sogar bis zur Talstation der Sonnenbergbahn), 1901 fuhr es bis zur Flühmühle, ab 1902 bis Reussbühl und 1913 schliesslich bis zum Central in Emmenbrücke, wo noch heute das Tramhäuschen steht. Die Linie führte ursprünglich der Reuss entlang, vorbei am Theater und durch die Pfistergasse. Weitere Anschlussbegehren der Gemeinden Horw, Meggen und Ebikon scheiterten, auch die Verlängerung in Emmenbrücke bis zur Sprengi war wegen der zu grossen Steigung nicht möglich (diese Erweiterung erfolgte erst 1990).

Mit der Volksabstimmung vom 5. Mai 1957 besiegelten die Stimmbürger das Schicksal der Trambahn. Das Tram kam aufs Abstellgleis, Luzern entschied sich für den Trolleybus. 1959 wurde die Tramlinie 2 (nach Emmenbrücke) auf Trolleybus umgestellt. Am 11. November 1961 fuhr das letzte Tram der Linie 1 (Maihof-Bahnhof-Kriens) und wurde ebenfalls auf Trolleybus umgestellt. Die Trambahn Luzern änderte den Namen bereits 1942 zu Verkehrsbetriebe der Stadt Luzern. Seit dem Jahr 2000 sind sie eine Aktiengesellschaft (mit der Stadt Luzern als Einzelaktionärin) und heissen offiziell Verkehrsbetriebe Luzern AG oder schlicht: VBL.

Die VBL transportierten vor Corona jährlich rund 50 Millionen Fahrgäste, die an 365 Haltestellen ein- und aussteigen. Sie beschäftigen rund 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und betreiben mit 64 Trolleybussen und 90 Dieselnissen 31 Linien, auf einem regionalen Verkehrsnetz von 380 Kilometern. Künftig setzt die VBL zusammen mit dem VVL (Verkehrsverbund Luzern) auf Elektromobilität. Bis 2040 wollen sie emissionsarm und mit erneuerbaren Energien fahren. Die ersten drei Elektrobusse kommen seit Ende 2021 auf der Linie 10 (Luzern Bahnhof – Obergütsch) zum Einsatz.

www.vbl.ch

Museggmauer und Hochlandrinder

Die Museggmauer zählt mit einer Länge von 870 Metern und den neun erhaltenen Türmen zu den wichtigsten Denkmälern der Schweiz. Sie ist so etwas wie die Krone der Stadt Luzern. Die Museggmauer, zwischen 1370 und 1440 gebaut, war allerdings als Prestige-Bauwerk wichtiger denn als militärische Anlage. «Hätte man die Mauer nur zu Wehrzwecken gebaut, hätte man auch alle Türme gleich bauen können», sagt der Luzerner Kantonsarchäologe Jürg Manser. Heute ist die Museggmauer eine Touristenattraktion. Über 100'000 Personen besuchen jedes Jahr dieses mittelalterliche Bauwerk. Sie ist jedoch auch für Einheimische attraktiv und ist, zum Beispiel via den Spaziergang Löwenplatz-Bramberg (Seite 49), gut zugänglich.

Ein Spaziergang auf der Museggmauer lohnt sich. Insbesondere auf dem Männlerturm bietet sich eine tolle Aussicht auf Stadt und See. Auch Schirmerturm, Wachturm und Zytturm sind für die Öffentlichkeit von April bis November geöffnet; in den Wintermonaten sind sie aus Sicherheitsgründen geschlossen. Bei der Begehung ist ohnehin Vorsicht geboten, die Treppen sind steil und schmal. Eine besondere Attraktion ist der Zytturm, wo zahlreiche alte Turmuhren zu besichtigen sind. Gemäss einem alten Brauch schlägt die Uhr im Zytturm eine Minute vor der vollen Stunde.

Lebensraum für Vögel und Fledermäuse

Die Museggmauer ist nicht nur für Touristen attraktiv. Sie ist auch ein ökologisch wertvoller Lebensraum für Vögel, Fledermäuse und Flechten. In den Spalten und Nischen finden Dohlen sowie Alpen- und Mauersegler ideale Brut- und Nistplätze. Auch der Gänsesäger, ein seltener und geschützter Vogel, ist inzwischen mit 29 Familien und 180 bis 200 Jungvögeln (Pulli) ansässig. Ein wichtiger Bestandteil dieses Lebensraums ist der Kulturhof Hinter Musegg, der auf eine nachhaltige Bewirtschaftung achtet. Mit seinen Zwergziegen, Minischweinen, Alpakas und den vier Hochlandrindern ist er nicht zuletzt bei Kindern gefragt (siehe Seite 47).

www.museggmauer.ch
www.hinter-musegg.ch

Neues Leben in der Villa Musegg

Stadtwärts, ennet der Museggmauer zwischen Wachturm und Zytturm, befindet sich die 1867 erbaute Villa Musegg samt einer Parkanlage mit altem Baumbestand. Die Stadt Luzern wollte die schlossartige Villa, die sie früher als Kindergärtnerinnenseminar nutzte, zu einem Ort der Begegnung für die Quartier- und die Stadtbevölkerung sowie für Besucherinnen und Besucher der Museggmauer ausbauen. So sollte im Erdgeschoss ein Bistro mit Gartenplätzen eingerichtet werden. Nach dem knappen Nein des Stadtparlaments zu diesem Projekt (im Februar 2023) ist die Zukunft der Villa Musegg ungewiss.

**Nölli, Männli, Lueg is Land,
Be Wach mer Zyt,
Be Schirm mer s'Pulver
Ond am Allewende s'Dächli.**



Innenstadt

Altstadt

Wey

Bruch

Gibraltar

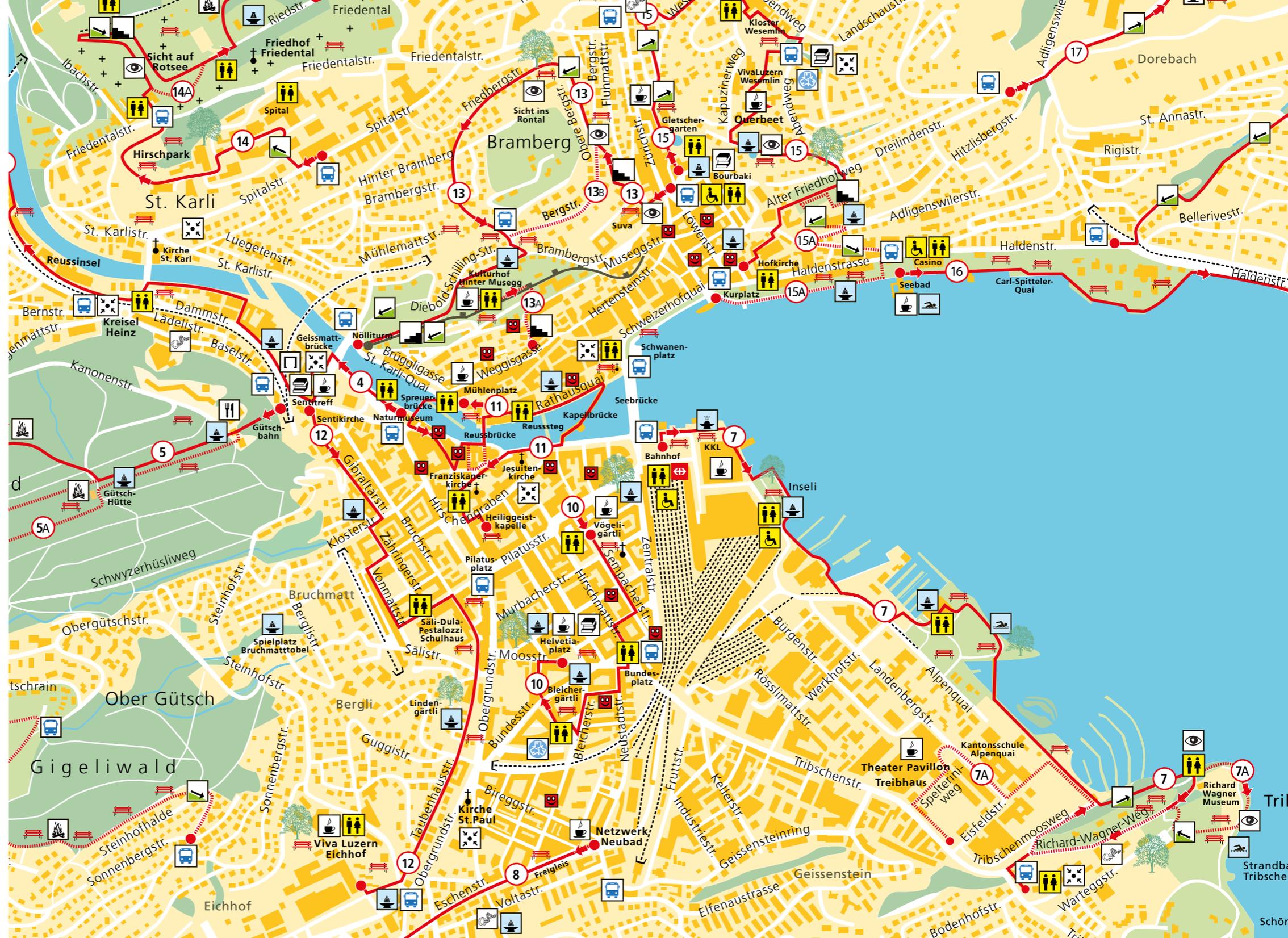
Hirschmatt

Kleinstadt

Neustadt

Obergütsch

Untergütsch

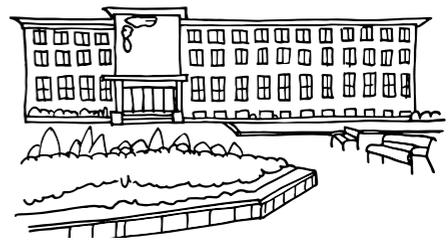




Nr. 10 Vögeligärtli – Bleichergärtli – Helvetiaplatz	
Start	Vögeligärtli
Ende	Helvetiaplatz
Dauer	20 Min
Details	Länge 1.2 km Auf-/Abstiege 9m/5m
Hinweis	gemütlich, hindernisfrei

Ausgehend vom Haupteingang der Zentral- und Hochschulbibliothek im Vögeligärtli nach rechts und über die Sempacherstrasse bis zur Waldstätterstrasse. Dann nach rechts bis zur Hirschmattstrasse. Dort links abbiegen und bis zum Bundesplatz gehen, diesen überqueren und in die Neustadtstrasse einbiegen bis zum Neuweg, dort rechts abbiegen und über die Bleicherstrasse zum Bleichergärtli. Dann via Heimatweg die Bundesstrasse überqueren und über Himmelrichstrasse und Moosstrasse zum Helvetiaplatz.

Helvetiaplatz
 An schönen Sommertagen weht ein Hauch aus dem Süden über den Helvetiaplatz. Die Gartenrestaurants, der Samstagsmarkt und die hohen Kastanienbäume vermitteln ein mediterranes Lebensgefühl. Der Helvetiagarten war einst als Flanierpark angelegt worden, mit Springbrunnen und dichtem Baumbestand. Im März 1900 eröffnete das Hotel Helvetia, das von den Guttemplern als «alkoholfreies Volkshaus» betrieben wurde. 1917, mitten im 1. Weltkrieg, wurde das Hotel in eine Notunterkunft für Obdachlose umfunktioniert. Mit dem Niedergang des Tourismus und mit der zunehmenden Verstädterung des Quartiers verödete das Helvetiagärtli. Stadtbegrünung und Quartierplanung waren bis in die Achtzigerjahre kaum ein Thema. Dann aber organisierten sich Quartierbewohner und gewannen den Park zurück – für sich und als wiederbelebten Freiraum für die ganze Stadt. Mit einfachen Massnahmen wurde das Helvetiagärtli umgestaltet, begrünt und 1994 als grüne Lunge wieder in Beschlag genommen. Heute ist es von Luzern nicht mehr wegzudenken.



Vögeligärtli
 Die Stadtplaner des 19. Jahrhunderts nannten die Grünzone mitten im Hirschmattquartier eigentlich Sempachergarten. Doch als sie dort 1901 die erste Voliere errichteten, wurde daraus das Vögeligärtli, einer der schönsten und belebtesten Plätze in der Stadt. Dabei stand hier früher die «Gasfabrik», das erste Gaswerk der Stadt Luzern, die dann nach Unterlachen verlegt und 1972 geschlossen wurde. Das Vögeligärtli war über die Jahrzehnte der Vergnügungsort der Stadt: mit Tropfsteingrotte, Hirschpark (seit 1906 beim Kantonsspital), Zirkus Pilatus, mit Gauklern und Budenmesse. 1935 wurde die Lukaskirche auf der Zentralmatte gebaut, ein paar Jahre danach die Zentralbibliothek, eine «architektonische Perle der Spätmoderne» von Otto Dreyer. Mit Vehemenz wehrte sich die Stadtbevölkerung deshalb 2014 gegen den vorgesehenen Abbruch durch den Kanton, der an dieser Stelle einen deutlich grösseren Neubau hatte erstellen wollen.



Heiligeistkapelle

Der grüne Fleck heisst Stadthauspark und ist öffentlich zugänglich. Das Geviert im Innenhof der Stadtverwaltung ist eine Oase der Stille inmitten der Stadt; eine kleine Wiese mit ein paar Sitzbänken. Der eilige Passant wird sie kaum achten, denn die Zugänge sind leicht zu übersehen. Im Stadthauspark befindet sich, eingebunden in die Häuserzeile mit zwei symmetrischen Flügeln, die Kapelle zum Heiligen Geist. Die Ausstattung der ehemaligen Spitalkapelle ging verloren, heute finden in der Kapelle Ausstellungen und Veranstaltungen statt. Der Fuka-Kiosk offeriert hier alle sechs Wochen während einer Stunde kostenlos Kultur zum Abholen: Tickets für Konzerte, Lesungen oder Theateraufführungen sowie CD und Publikationen. Seit dem 17. Jahrhundert stand das Bürgerspital zum Heiligen Geist an dieser Stelle im Obergrund, in unmittelbarer Nähe des Franziskanerklosters. Es war kein Spital in unserem heutigen Sinne. Das damalige Spital war fast ausschliesslich ein Asyl für Arme, Betagte und Behinderte, ein Hospiz für Pilger und bedürftige Durchreisende und ein letzter Zufluchtsort für Menschen, die im Alter oder bei einer Krankheit auf sich alleine gestellt waren.

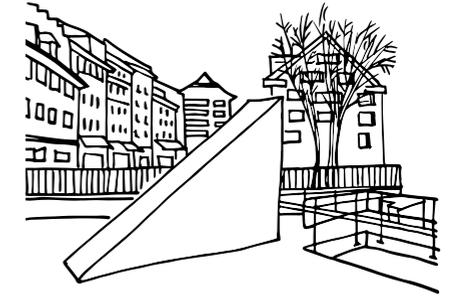
Der klassizistische Dreiecksgiebel der Westfassade mit dem Spitalwappen stammt aus dem 18. Jahrhundert. Erst mit diesem Umbau erhielt die Anlage ein repräsentativeres Äusseres. 1902 wurde der Krankenhausbetrieb in das neu errichtete Kantonsspital verlegt. Der südliche Hofflügel wurde abgebrochen und an dessen Stelle 1917 das neue Stadthaus gebaut, wo heute der Stadtrat, die städtische Verwaltung und der Polizeiposten Luzern Hirschengraben untergebracht sind. 1997 wurde die gesamte Anlage restauriert und mit Neubauten ergänzt.

Nr. 11	Mühlenplatz – Altstadt – Heiligeistkapelle
Start	Mühlenplatz
Ende	Stadthauspark mit Heiligeistkapelle
Dauer	25 Min
Details	Länge 1.6 km Auf-/Abstiege 12m/10m
Hinweis	gemütlich, hindernisfrei

Vom Kraftwerk am Mühlenplatz über die Spreuerbrücke, dann nach rechts am Historischen Museum vorbei die Pfistergasse hinauf bis zur Suidterschen Apotheke (1833 durch Dr. med. Leopold Suidter eröffnet). Beim Brunnen scharf nach links in die Burgerstrasse einbiegen, beim Reusswehr nach rechts, die kleine Treppe hinauf (*), über die Reussbrücke zum Metzgerainle und beim Hotel des Balances links vorbei hinab zur «Unter der Egg». An der Reuss entlang, dann über die Kapellbrücke an die Bahnhofstrasse. Nach rechts am Luzerner Theater, der Jesuitenkirche und dem Ritterschen Palast (Regierungsgebäude) vorbei, dann links zum Franziskanerplatz abbiegen. An der Kirche vorbei zum Hirschengraben, diesen überqueren, ein paar Schritte nach links und beim Schild Fundbüro in den Stadthauspark mit der Heiligeistkapelle eintreten.

* Variante ohne Treppe (gestrichelt eingezeichnet)

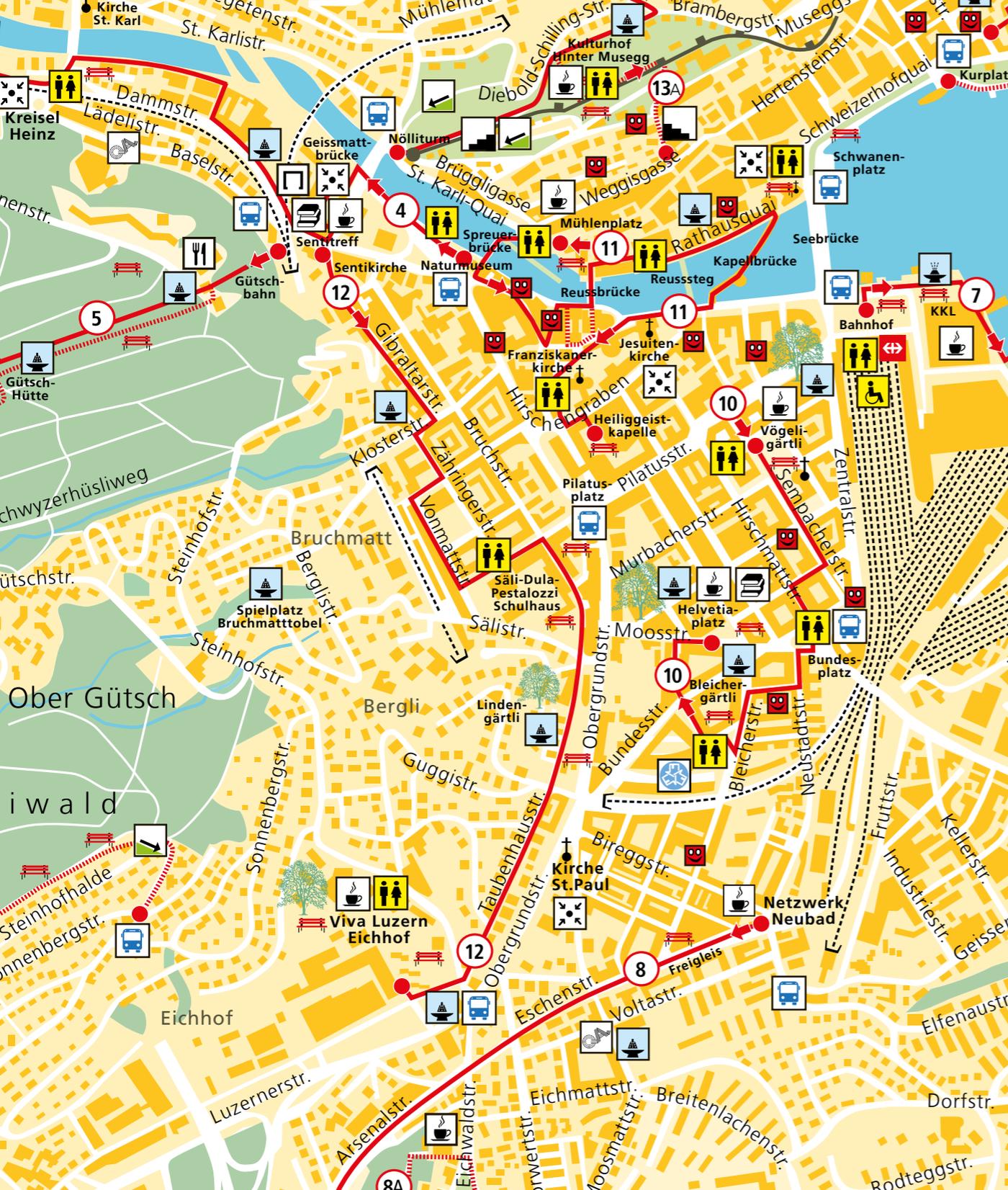
An der Reuss gleich rechts in die Münzgasse (die Stadt Luzern hatte bis ins 19. Jahrhundert ihre eigenen Münzen, die hier geprägt wurden) abbiegen, vorbei am Haus der Gemeinnützigen Gesellschaft Luzern (GGL), am Ende links den Weg in die Bahnhofstrasse und dann in die Krongasse einschlagen.



Kleinwasserkraftwerk Mühlenplatz
Da, wo die Reuss richtig an Zug gewinnt, wird die Wasserkraft dafür eingesetzt, Strom aus erneuerbarer Energie zu gewinnen. Zusammen mit der Fischtreppe, die die Wanderung der Fische zwischen Reuss und Vierwaldstättersee ermöglicht, konnte so eine ökologische Stromproduktion inmitten der Stadt Luzern realisiert werden. Das Kraftwerk Mühlenplatz wurde 1998 in Betrieb genommen und produziert pro Jahr Strom für 700 bis 1000 Haushalte.
www.ewl-luzern.ch

Josi-J.-Meier-Platz

Es ist kein grosser, aber ein schöner Platz: direkt an der Reuss, mit Blick auf das Château Gütsch. Seit dem 9. November 2016 heisst der kleine Stadtfleck «Josi-J.-Meier-Platz». Josi J. Meier (1926-2006) war eine profilierte Luzerner CVP-Politikerin und wurde 1991 zur ersten Ständeratspräsidentin gewählt. Sie engagierte sich zeitlebens für den sozialen Ausgleich und für Frauenrechte. Dass dieser Platz so heisst, ist kein Zufall. Die Luzerner Anwältin, aus Dagmersellen gebürtig, wohnte in diesem schönen alten Haus im Zöppli.



Nr. 12	Sentikirche – Viva Luzern Eichhof
Start	Sentikirche, Baselstrasse 19
Ende	Betagtenzentrum Viva Luzern Eichhof
Dauer	30 Min
Details	Länge 1.9 km Auf-/ Abstiege 24m/3m
Hinweis	gemütlich, hindernisfrei

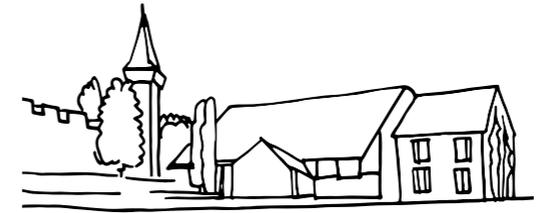
Von der Sentikirche (beim Sentitreff) nach rechts und auf der Gibraltarstrasse bis zur Klosterstrasse. Ein paar Schritte nach rechts und die Klosterstrasse bei der Bushaltestelle überqueren. Auf der Zähringerstrasse bis zur Luzerner Polizei, dann nach rechts und bei der Vonmattstrasse links abbiegen bis zur Sälistrasse. Dort wieder nach links und bei der nächsten Strassenkreuzung in die Taubenhausestrasse einbiegen. Weiter Richtung Kriens am Lindenpark vorbei bis zum Wirtshaus Eichhof, die Steinhofstrasse überqueren und dann leicht aufwärts in den kleinen Park des Betagtenzentrums Viva Luzern Eichhof spazieren mit Kleintieranlage und Bistro.



Spielplatz Bruchmattobel
 Klein, aber fein: Der Spielplatz Bruchmattobel ist einer von 49 öffentlichen Spielplätzen in der Stadt Luzern – und einer der attraktivsten. Ein kleiner Wasserlauf im Hang, Rutschbahn, drehbarer Kletterbaum, Balanciergerät, Tischtennistisch, grosser Sandkasten, Bambusdschungel, Tische und Bänke und ringsum Bäume. Hier treffen sich alle Generationen. Der Spielplatz befindet sich neben der ehemaligen Zivilschutzanlage Sonnenberg, zwischen der Berglistrasse und der Sälihalde. Dank der Initiative engagierter Eltern aus dem Quartier konnten private Sponsoren gefunden werden, welche mithalfen, den heruntergekommenen Spielplatz zu sanieren.
 Die Fläche der 49 öffentlichen Spielplätze in der Stadt Luzern umfasst 64'000 Quadratmeter, dazu kommen weitere 56 Spielplätze bei Kindergärten und Schulanlagen. Insgesamt können sich die Kinder an rund 700 Spielgeräten austoben. Der Spielplatz Bruchmattobel ist mit Bus Nr. 10 (Obergütsch, Haltestelle Berglistrasse) zu erreichen.

Rechtes Reussufer

Maihof
Rotsee
Wesemlin
Dreilinden
Kantonspital
Ibach
Hochwacht
Zürichstrasse
Bramberg
St.Karli



Kulturhof hinter Musegg

Der Bauernhof liegt mitten in der Stadt hinter der Museggmauer. Es ist ein Bauernhof der besonderen Art. Hier leben der Guggel «Hubi», Zwergziegen, Minischweine, Alpakas, Hochlandrinder und Appenzeller Spitzenhaubenhühner. «Es ist ein kulturelles Erbe, das wir weiter-führen. Die Tiere, der Misthaufen, der Bauer – hier ist alles echt», sagt Pia Fassbind, die mit ihrem Mann Walter auf dem biologischen Bauernhof lebt. Seit 400 Jahren wird dieses Stück Land Hinter der Musegg kultiviert.

Der Hof, nur gut zwei Hektaren gross, bekommt keine Landwirtschaftssubventionen. Aber mit seiner ökologischen Ausrichtung und dem Lehrpfad und den Workshops für Schulklassen leistet er viel für einen naturnahen Lebensraum und die Biodiversität – zum Beispiel mit den 63 Hochstamm-bäumen. Dazu passt, dass in der nahegelegenen Museggmauer die Turmdolen, die Mauer- und Alpengsegler sowie die Gänsesäger nisten und brüten.

Und ganz speziell: der Bauernhof ist auch ein Kulturhof. Denn mit dem Umbau der ehemaligen Heubühne ist ein vielseitiger Veranstaltungsraum entstanden. Für Theater, Literatur, Konzert und Film. Hier kommt die Kleinkunst in vielen Facetten auf die Bühne. Von Mai bis Ende September ist der Kulturhof auch ein Treffpunkt für das Quartier – und für die weitere Stadtbevölkerung. Denn der Stall wird im Sommer für Hofbeiz und Hofladen genutzt, am Sonntag zum Beispiel für das Hofzmorege. Auf Anregung der heutigen Betreiber hat die Stadt Luzern eine Stiftung gegründet, um diesen einzigartigen Bauern- und Kulturhof auf lange Sicht zu erhalten und zu attraktivieren.

www.hinter-musegg.ch

Telefon 041 412 19 31





Nr. 13	Löwenplatz – Bramberg
Start	Eingang Bourbaki, Löwenplatz
Ende	Brüggligasse, Nölliturm
Dauer	40 Min
Details	Länge 1.5 km Auf-/ Abstiege 35m/ 38m
Hinweis	gemütlich

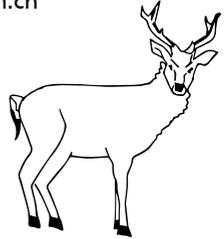
Vom Löwenplatz über die Strassen zum Coop Center und mit dem Panoramalift (hinten rechts, täglich von 6.00 bis 22.00 Uhr offen) hinauf zum Känzeli mit toller Sicht auf See und Berge. Nach rechts auf der Fluhmattstrasse und dann links die Bergtreppe hinauf. Auf halben Weg nach rechts den Bergsteig hinauf. Beim zweiten Känzeli die Strasse überqueren und der Oberen Bergstrasse folgen bis zum kleinen Platz mit der grossen Linde – mit Sicht ins Seetal. Von der Fluhhöhe hinab zur Friedbergstrasse und dieser nach links folgen. Später auf der Brambergstrasse am Tor des Wettsteinparks vorbei bis zur Endstation von Bus Nr. 9. Nach dem Birkenwäldli die Strasse nach rechts bis zum Kulturhof Hinter Musegg (mit öffentlichem WC). Danach nicht die Diebold-Schilling-Strasse hinunter, sondern den Fussweg zur Museggmauer hinauf benützen. Oben nach rechts am «Lueglisland» und am «Mändli» vorbei zum «Nölliturm» hinunter.

Variante 13A
 Ab dem Kulturhof Hinter Musegg zur Museggmauer und dann links am «Wachturm» und «Zytturm» vorbei und unter dem «Schirmerturm» hindurch zur Mariahilfstrasse und in die Altstadt.

Variante «Hutrand» 13B (hindernisfrei)
 Ein kurzer, halbstündiger Spazierweg führt ab der Busendstation Bramberg, Nr. 9, über die Bergstrasse, Obere Bergstrasse, Fluhhöhe, Friedbergstrasse und Brambergstrasse in einem Rundgang zurück zur Busendstation.

Die Rotseefähre
 Die Rotseefähre hat eine lange Geschichte (von rund 600 Jahren), aber leider immer weniger Fahrgäste. Während in den siebziger Jahren bis zu 24'000 Personen die kleine Überfahrt genossen, sind es heute nur noch ein paar Tausend. Als dem Kanton deshalb am Fährbetrieb nicht mehr gelegen war, setzte sich der Quartierverein Maihof für die Rotseefähre ein – und kaufte sie 1999 für 15'000 Franken. Sie fährt täglich vom Palmsonntag bis Ende Oktober (2019), Erwachsene für 3 Franken, Kinder 1 Franken. Nicht transportiert werden Velos und nasse Hunde.

www.rotsee-luzern.ch



Der Hirschpark
 Der Hirschpark feierte 2014 sein 400-jähriges Bestehen. Doch die Hirsche leben seit längerem nicht mehr im Hirschengraben. Dort röhren jetzt die Autos. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Luzern die Stadtmauern abgetragen, 1860 der letzte Teil des Hirschengrabens zugeschüttet. Die Stadt verzichtet vorerst auf ein Gehege mit Hirschen, erst 1906 wurde auf der Reussporthöhe, nahe dem Kantonsspital, auf 18 Aren (später auf 65 Aren erweitert) ein neuer Hirschpark eingerichtet. Seit 2008 sorgt der Verein «Freunde des Hirschparks Luzern» für den Unterhalt. Die Rothirschpopulation besteht aus rund 26 Wildtieren, dazu gehört natürlich auch der Platzhirsch.

www.hirschpark-luzern.ch



Nr. 14	Hirschpark – Friedental – Rotsee
Start	Kantonsspital (Bus Nr. 19 oder Nr. 30)
Ende	Endstation Maihof (Bus Nr. 1 oder Nr. 30)
Dauer	1h 10 Min
Details	Länge 4.2 km Auf-/Abstiege 79m/100m
Hinweis	anspruchsvoll

Von der Bushaltestelle die Strasse zum Kantonsspital hinauf, vor dem Hochhaus links zur Frauenklinik abbiegen. An Frauenklinik und Parkplatz vorbei und weiter geradeaus. Vorbei an der Spitalkapelle, dann dem Waldweg Richtung Hirschpark folgen. Auf dem Kiesweg den Hirschpark umrunden, dann leicht abwärts zur St. Karlistrasse, dort nach links, 100 Meter zurück und durch das Friedhofstor zwischen Einsegnungs- und Abdankungshalle. Zuerst rechts und dann links zum Gemeinschaftsgrab (Pyramide) mit schöner Sicht auf den Rotsee.

Geradeaus weiter bis zu Friedhofmauer dann links, am Ende der Mauer scharf rechts den Weg hinunter zum Waldfriedhof. (Mit einem kleinen Abstecher, fünfzig Meter weiter geradeaus, kann man das Grabfeld für Muslime und Musliminnen besuchen.) Nach der steilen Treppe zum Waldfriedhof hinunter nach rechts und dann links auf der Riedstrasse am Parkplatz vorbei. Die erste Abzweigung links führt in die neu geschaffene Begegnungszone am Rotsee. Der Weg führt zurück an die Riedstrasse, bei der Einmündung auf der Sedelstrasse 50 Meter leicht aufwärts und dort den Fussgängerstreifen überqueren. Dann die Treppe links hinunter zum Rotsee und am Uferweg entlang bis zur grossen Wiese mit dem Ruderzentrum. Weiter am Ufer entlang, vorbei an der Rotseefähre und nach einem leichten Aufstieg nach rechts, dem Wanderhinweis «Maihof Bus» folgend über den Rotseeweg zur Maihofstrasse und zur Haltestelle Bus Nr. 1.

Variante 14A
 Beim Gemeinschaftsgrab rechts hinab zum Waldfriedhof, ohne Treppe.

Friedhof Friedental
 Das Friedental ist ein Ort der Trauer und eine Stätte der Besinnung. Hier finden Menschen verschiedener Konfessionen ihre letzte Ruhestätte. Der Friedhof Friedental wurde 1885 eingeweiht und umfasst rund 14'000 Gräber auf 17 Hektaren. Damit ist er der fünftgrösste Friedhof der Schweiz. Mit seinen Spazierwegen ist er eine stille Oase der Natur, zu dem der Waldfriedhof mit den Baumgräbern gehört. Unmittelbar neben dem Friedhof Friedental wurde 1887 der Alte Jüdische Friedhof eingeweiht, 1943 der Neue Jüdische Friedhof mit einer eigenen Abdankungshalle eröffnet. Seit 2008 können sich auch Musliminnen und Muslime auf einem eigenen Grabfeld bestatten lassen. Es befindet sich entlang der Mauer zum Alten Jüdischen Friedhof und bietet Grabstellen für Erwachsene und für Kinder. Sie sind nach Mekka ausgerichtet. Im Eingangsbereich zur Aufbahrung befindet sich der «Zeitraum». In diesem Raum können sich Besucherinnen und Besucher über aktuelle und geschichtliche Themen im Zusammenhang mit dem Bestattungs- und Friedhofswesen informieren. Beim Eingang befindet sich auch die Melde- und Beratungsstelle Friedental bei Todesfällen.

www.friedhof.stadtluern.ch
 Telefon 041 240 09 67

Café sowieso

Auf den ersten Blick ist das Café sowieso ein ganz normaler Restaurationsbetrieb. Beim näheren Hinsehen zeigt sich, dass es eine besondere Gaststätte ist. Hier arbeiten Menschen mit Unterstützungsbedarf Hand in Hand mit Gastroprofis. Männer und Frauen mit einer leichtgeistigen Behinderung oder einer Lernbehinderung können im Café sowieso sinnvolle Tätigkeiten in Service, Küche und Hauswirtschaft ausüben. Das Fachteam begleitet und fördert die Mitarbeitenden und erhöht dadurch ihre Chancen auf Integration in den freien Arbeitsmarkt. Die Non-Profit-Organisation wurde 2001 von der Albert Koechlin Stiftung gegründet.

www.cafesowieso.ch
Telefon 041 412 33 66

Querbeet – Gärtnern mit Kindern

Mitten im Quartier Wesemlin, zwischen Schulhaus Felsberg und Betagtenzentrum, liegt ein kleiner öffentlicher Garten. Dieser Garten ist für Jung und Alt offen, wie es auf der städtischen Informationstafel heisst. Kinder aus dem Schulhaus Felsberg, deren Eltern sowie Frauen und Männer der Generation 60plus betreuen das «Querbeet» gemeinsam. Der intergenerative Garten, eine Initiative des städtischen Entwicklungskonzepts «Altern in Luzern», will den Austausch unter den Generationen fördern und neue soziale Kontakte im Quartier schaffen. Unter der Anleitung der älteren Generation lernen die Jüngeren das praktische Gärtnern und das Sorgetragen zur Natur. Der Garten steht allen offen, die kurz verschlafen, die Stille der Natur geniessen oder mit anderen plaudern wollen.

www.luzern60plus.ch/angebote



Nr. 15	Löwenplatz – Kloster Wesemlin – Hofkirche
Start	Löwenplatz (Brunnen)
Ende	Hofkirche
Dauer	50 Min
Details	Länge 2.7 km Auf-/Abstiege 74m / 75m
Hinweis	gemütlich, bedingt hindernisfrei (mehrere Treppen)

Vom Brunnen zur Denkmalstrasse Richtung Löwendenkmal, am Alpineum und am Gletschergarten vorbei. Beim Café sowieso rechts das steile Strässchen zur Wesemlinstrasse hinauf. Dieser Strasse folgen, an der Freikirche der Siebententag-Adventisten vorbei, bis zum Kloster Wesemlin. Durch die Pforte in den Klostersgarten eintreten und diesen durchqueren. Auf der anderen Seite durch die Holztüre hinaus auf den Abendweg (bei der Bushaltestelle), einige Schritte nach rechts und dann in den Wesemlinweg einbiegen. Das Betagtenzentrum Viva Wesemlin passieren (am Viva Restaurant vorbei), unter der Gartenlaube hindurch und zum Abendweg. Beim Querbeet (kleiner intergenerativer Garten) nach rechts hinten am Felsbergschulhaus vorbei zum Kapuzinerweg und an der Hexentreppe vorbei. Dann links die leicht ansteigende Felsbergstrasse hinauf, am kleinen Park (mit Prachtsicht!) vorbei und bei der Kreuzung die Dreilindenstrasse überqueren. Dann die Treppe hinunter, kurzer seitlicher Abstecher nach links zum Denkmal des Sonderbundkriegs, dann zurück und den Alten Friedhof abwärts auf dem Asphaltweg durchqueren. Nach links auf dem Kapuzinerweg und über die Fussgängerbrücke über zwei kurze Treppen in den Hofbezirk der Hofkirche eintreten.

Variante 15A (bedingt hindernisfrei, ohne Treppen)

Mit Bus Nr. 7 zur Haltestelle Kloster, danach gleiche Route bis zum Alten Friedhof. Nicht über die Treppe, sondern weiter den Abendweg und dann rechts in den Park des Alten Friedhofs einbiegen, Weg leicht abfallend. Vor der Treppe den Weg links nehmen, vorbei an der Rückseite des Restaurants A15 der Caritas Schweiz, weiter auf dem Strässchen und rechts in die Adligenswilerstrasse abbiegen. Bei der Klostermauer links in die Zinggendorstrasse einbiegen, die leicht abfallend zur Haldenstrasse führt, diese überqueren und am Quai entlang zurück zum Luzernerhof.

Klostersgarten Wesemlin

Früher war der Garten des Klosters Wesemlin für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Mit dem Projekt OASE-W und der damit verbundenen Öffnung für klosternahes Wohnen wird auch der Garten ein erlebbarer Teil des Quartiers. Der Garten als Abbild des klösterlichen Lebens, als Nutzgarten, Ort für Kontemplation und letzte Ruhstätte wird in seiner Grundstruktur erhalten bleiben. Die Ursprünge des Klosters gehen auf das 16. Jahrhundert zurück, als Ratsherr Kaspar Pfyffer (1524–1616) den Kapuzinern sein Grundstück auf dem Wesemlin vermachte. Aus dieser Zeit stammen die Kirche, die Pforte und der Kreuzgang.

www.klosterluzern.ch
Telefon 041 429 67 55

Alter Friedhof

Bevor die Toten ab 1885 im Friedental beerdigt wurden, fanden sie ihre letzte Ruhstätte im Alten Friedhof nahe der Hofkirche. Ein zeithistorisches Dokument aus der Sonderbundzeit sind die zwei Denkmäler im oberen Teil des Friedhofs. So wird «Den Gefallenen für Freiheit und Recht» vom 31. März und 1. April 1845 gedacht, namentlich den 25 Opfern des ersten Freischarenzugs. Daneben erinnert ein Gedenkstein an Jakob Robert Steiger (1801–1862), Arzt und Exponent der radikal-freisinnigen Luzerner. Für seine Beteiligung am Zweiten Freischarenzug wurde er in einem aufsehenerregenden Prozess zum Tod verurteilt. Das Todesurteil wurde schliesslich in eine Galeerenstrafe umgewandelt. Steiger, der Erzfeind der Katholisch-Konservativen und spätere Regierungsrat, war der erste Nationalratspräsident im liberalen Bundesstaat.

Rechte Seeseite

Oberseeburg
Rebstock
Würzenbach
Schädtrüti
Bellerive
Schlössli
Halde
Lützel matt

Das Romerohaus

Das Romerohaus im Würzenbach ist Bildungszentrum und seit Juli 2013 auch Geschäftssitz von Comundo. Es wurde 1986 eingeweiht und ist nach Bischof Oscar Romero benannt. Mit seinem Bildungs- und Veranstaltungsprogramm hat sich das Romerohaus über die Region hinaus als Ort profiliert, wo aktuelle entwicklungspolitische Themen aufgegriffen und Verbindungen zwischen Kontinenten, Religionen und Gesellschaftsformen sichtbar gemacht werden.

Comundo engagiert sich mit rund 80 Fachpersonen in Lateinamerika, Afrika, Asien bei Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Comundo vermittelt erfahrene Berufsleute für drei oder mehr Jahre an lokale Partnerorganisationen und kommt während des Einsatzes für deren Lebensunterhalt auf. Durch Erfahrungsaustausch und Hilfe zur Selbsthilfe werden die Menschen vor Ort in ihrem Know-how und ihren Handlungsmöglichkeiten bestärkt und die Lebensbedingungen dadurch nachhaltig verbessert. In der Schweiz schafft Comundo mit seinen Veranstaltungen und Bildungsangeboten das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln. Zu den Trägervereinen gehört die Bethlehem Mission Immensee.

Seit Januar 2019 führt die IG Arbeit den Gastbereich im Romerohaus, der fünf Seminarräumlichkeiten, 15 Gästezimmer sowie einen Restaurantbetrieb umfasst. Die IG Arbeit bietet Arbeitsplätze, Ausbildung und Beratung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen an. Das Sozialunternehmen war mit diesem Angebot vorher im Seminarhaus Bruchmatt untergebracht, das abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wird.

www.comundo.org
Telefon 058 854 11 00

www.igarbeit.ch
Telefon 041 369 68 68





Nr. 16	Seebad – Lido – Romerohaus
Start	Seebad (Bus Nr. 6, Nr. 8 und Nr. 24 bis Casino-Palace)
Ende	Romerohaus (Kreuzbuchstrasse)
Dauer	60 Min
Details	Länge 3.8 km Auf-/Abstiege 56m/53m
Hinweis	gemütlich, Weg Seebad bis Seeburg hindernisfrei

Beim Seebad (Seebadeanstalt am Nationalquai wurde am 28. Juni 1885 eröffnet, letzter Umbau 2010) dem Quai entlang stadtauswärts spazieren, immer dem Seeufer entlang (Nationalquai – Carl-Spitteler-Quai – Luzernerquai – Hans-Erni-Quai – General-Guisan-Quai) bis zur Schiffsstation Lido-Verkehrshaus.

In den Wintermonaten führt der Spazierweg geradeaus weiter durchs Lido (Weg nicht eingezeichnet), in den Sommermonaten ist das Tor geschlossen (Badebetrieb Lido), der Weg führt dem Lido entlang und mündet dann wieder in den Seeufer-Weg. Weiter auf dem Churchillquai bis zur quadratischen Parkanlage mit Blumenrabatten und verschiedenen Sitzgelegenheiten.

Weiter bis zur Seeburgstrasse, diese überqueren und zwischen Richemont und dem alten Haus Seeburg den Weg Richtung Wald einschlagen. Unter der Eisenbahn hindurch und dem Weg folgen, einige Natur-Treppenstufen hoch Richtung Seeburgturm. Ein Weg führt zum Turm (in den 40er Jahren kaufte Familie Vallaster die Burgruine, liess sie renovieren und schenkte sie der Stadt), der aber nicht zu besichtigen ist. Der Kreuzbuchstrasse entlang leicht abfallender Weg, vorbei an den Schulanlagen Würzenbach bis zum Romerohaus. Bus Nr. 6 und Nr. 8 führen von der Bushaltestelle Brüel wieder zurück in die Stadt.

Variante 16A

Auf der Kreuzbuchstrasse vorbei an der Bushaltestelle Giseli links die Treppenstufen runter zum Würzenbachweg, dem Würzenbach entlang, unter der Bahn hindurch, die Seeburgstrasse überqueren und weiter bis zur Lidostrasse. Rechts den Weg zum Verkehrshaus einschlagen, wo Bahn oder Bus (Nr. 6 und Nr. 8) wieder zur Innenstadt führen.

Seebad

Das Seebad am Luzerner Nationalquai, vor 120 Jahren vom Luzerner Architekten Heinrich Victor von Segesser gebaut, wurde mehrmals umgebaut und den wechselnden Bedürfnissen angepasst. Es weist aber immer noch den Charakter einer Zeit auf, als Baden und Schwimmen im Freien lediglich wenigen Freigeistern und Gesundheitsfanatikern vorbehalten war. Das Innere des Bades ist ganz in Holz gehalten, einfache Umkleidekabinen sind rund um die Innenhöfe mit Schwimmbecken angeordnet. In Richtung See schwimmen die Badegäste im freien Wasser. Zum Vergnügen gehört ein einfaches Gastronomieangebot und eine Bar, zudem werden Massage und Yoga angeboten.

www.seebadluzern.ch
 Telefon 041 410 18 12 (Sommer)

Hans Erni Museum

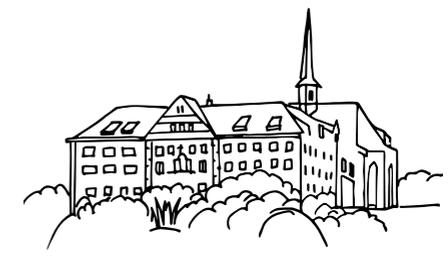
Der Weg zum Hans Erni Museum führt durch das Verkehrshaus. Es wurde 1979 zum 70. Geburtstag von Hans Erni (1909-2015) eröffnet und umfasst mehr als 300 Werke des Luzerner Künstlers. Wer die Ruhe sucht und die schöne Sicht geniessen will, ist hier am richtigen Ort; allzu viele Gäste verlieren sich nicht auf den drei Etagen in diesem sechseckigen Ausstellungsgebäude. Das soll sich mit dem neuen Direktor Heinz Stahlhut wieder ändern. Stahlhut, der vorher bei der Fondation Beyeler, beim Tinguely-Museum in Basel und zuletzt beim Kunstmuseum Luzern als Kurator tätig war, will Hans Erni künftig in seiner Vielseitigkeit präsentieren. Falls noch eine schöne Cafeteria dazu käme, wäre das Museum eine noch tollere Ergänzung zum Verkehrshaus.

www.verkehrshaus.ch



Nr. 17	Dietschberg – Sonnmatt – Haldenstrasse
Start	Haltestelle Konservatorium (Bus Nr. 14)
Ende	Haldenstrasse
Dauer	2h 20 Min
Details	Länge 8.2 km Auf-/ Abstiege 436m/ 629m
Hinweis	anspruchsvoll

Mit Bus Nr. 14 bis zur Haltestelle Konservatorium, dort die Strasse überqueren und weiter auf der Gundoldingenstrasse runter spazieren bis zur Adligenswilerstrasse, diese überqueren und dem Wegweiser «Dietschberg» folgen. Auf der linken Seite die Schulanlage Utenberg, weiter auf dem Wanderweg (rechts ab führen zwei Wege zum Schössli Utenberg mit Café, der erste ist steil und direkt). Weiter bis zum Wegweiser, Richtung «Dietschberg» einschlagen und zwischen Wiesen auf der Krete leichter Anstieg, Sitzbänke mit wunderbarer Aussicht. Den Wanderweg-Zeichen folgend in die Nebenstrasse links einbiegen. Vorbei an der ehemaligen Bergstation der Dietschbergbahn, auch kleine Rigi genannt, die heute als Wohnhaus dient. Beim Dietschberg dem Wegweiser «Sonnmatt/Würzenbach» folgen und den Weg rechts einschlagen. Der Weg führt durch die Golfanlage und einer Waldkrete entlang, weiter dem Wanderweg «Sonnmatt» folgen. Bei der Wegkreuzung nach dem Teich rechts abbiegen, am Waldrand weiter Richtung «Sonnmatt», dann dem schmalen Fussweg weiter Richtung «Sonnmatt 5 Min.» folgen (einige Waldtreppestufen). Angelangt beim Kurhaus Sonnmatt an diesem vorbei und oberhalb des Parkplatzes den Weg zum Kurhauspark einschlagen, um den Garten mit der fantastischen Aussicht und den Ruhebänken kurz zu geniessen. Zurück beim Parkplatz den Wanderweg oberhalb der Gerlisbergstrasse ostwärts nehmen, der später in die Sonnmatt-Zugangsstrasse mündet, weiter spazieren am Bauernhof vorbei Richtung Kloster Gerlisberg. Rechts den schmalen Naturpfad im Rasenhügel nehmen (ev. die Klosterkirche besichtigen) und dann dem Pilgerweg (Wanderweg) am Waldrand und Richtung See folgen. Der Weg führt ein kurzes Stück am ehemaligen Trasse der Dietschbergbahn entlang, später an der ehemaligen Talstation vorbei, dann die Bahngleise überqueren und rechter Hand ist die Bushaltestelle «Bellerive».



Kloster Gerlisberg
 Nur schon die Sicht auf See und Berge lohnt den Spaziergang zum Kloster St. Anna, wie es korrekt heisst. Das Kapuzinerinnen-Kloster ist seit 1498 in Luzern beheimatet, dem Jahr, in dem fünf Terziarinnen aus Solothurn bei der St.-Anna-Kapelle auf der Bruchmatte ihr klösterliches Leben aufnahmen. 1574 hatten sie ihr Klösterchen «unter den Bäumen» beim Sternenplatz (heute Restaurant Stadtkeller). 1599 zogen sie in die Rössligasse und von 1619 bis 1904 wirkten sie im Bruchkloster. Das neue Kloster auf dem Gerlisberg wurde im Jahr 1904 bezogen. Hier pflegen die Kapuzinerinnen seither die tägliche Anbetung, die Arbeit in Haus und Garten sowie die starke Verbundenheit mit den Missionsstationen in Tansania. Bekannt ist die Hostienbäckerei, das Kloster versorgt die meisten katholischen Pfarreien der Innerschweiz mit Hostien. Für Besucherinnen und Besucher vor Ort ist die Pforte täglich von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

www.kloster-gerlisberg.ch
 Telefon 041 370 37 43



Nr. 18	Büttenen – Englischer Friedhof – Seeburgturm
Start	Büttenenhalde (Bus Nr. 6 oder 8)
Ende	Seeburgturm
Dauer	40 Min
Details	Länge 2.4 km Auf-/ Abstiege 34m/83m
Hinweis	gemütlich

Aus dem Bus kommend links dem Wegweiser «zur Mühlegg» folgen, vorbei an einem Teich im Siedlungsgebiet bis an den Waldrand. Dort dem Wegweiser «Büttenen» auf dem Waldweg folgen, dann jenem «Buchmatt». Linker Hand liegt das Naturschutzgebiet Buchmatt, bis an die Kreuzbuchstrasse, dann rechts auf dem Trottoir weiter und vor den öffentlichen Toiletten rechts die Treppe mit Handlauf hoch zum Englischen Friedhof. Diesen durchqueren und durchs Tor unten wieder verlassen. Bei der Bushaltestelle «Englisch Friedhof» die Strasse überqueren und links auf dem leicht ansteigenden Fussweg weiter. Zwischen den Wohnblöcken führt eine kleine Treppe und dann ein Fussweg geradeaus weiter bis links weg der Naturweg zum Restaurant Badhof führt. Auf dem Golf-Areal können verschiedene öffentliche Spazierwege genutzt werden. Wieder zurück zur Wohnsiedlung und auf der Bächenbühlstrasse weiter und dann links in den Kreuzbuchrain biegen. Die Strasse mündet in einen Naturweg, der dann rechts abfallend in die Strasse Oberseeburg mündet. Links der Strasse folgend bis zum Seeburgturm (im 13. Jahrhundert aus groben, unbehandelten Sand- und Granitsteinen erbaut). Von da weiter auf Spaziergang 16, rechts zum RomeroHaus und Bushaltestelle Brüelstrasse, Bus Nr. 2, oder links zur Seeburg, Bushaltestelle Seeburg, Bus Nr. 24.



Englischer Friedhof
 Mit seinen verwitterten Grabsteinen und der neugotischen Totenkapelle wirkt der Englische Friedhof in Meggen wie aus der Zeit gefallen; das macht ihn umso attraktiver. Nach dem Tod seiner erst 21-jährigen Tochter Alice hatte der in Luzern niedergelassene Engländer Adolphus Brandt 1873 auf dieser kleinen Parkanlage den Bau einer Totenkapelle beschlossen. 1890 wurde der Friedhof an der Kreuzbuchstrasse als Begräbnisstätte für die in der Zentralschweiz verstorbenen Anglikaner errichtet. Die Gemeinde Meggen erwarb ihn 1972 und nutzt ihn als ökumenischen Friedhof. Die Kapelle, in der sich die Gruft der Spenderfamilie befindet, gehört zu den besten Werken der Englischen Neugotik im Kanton Luzern und steht seit 1984 unter Bundesschutz.

Stimmen aus den Quartieren



Aktives Vereinsleben und wunderbares Naherholungsgebiet

«Littau verfügt über ein gut ausgebautes Wanderwegnetz. Die Wege führen in die schönen Naherholungsgebiete. Sehr beliebt sind der Gütschwald und der Sonnenberg, die Zimmereggwiese und das Waldschwimmbad, der Längweiher, der Schachenwald und die Ufer der kleinen Emmen sowie auch der Littauer-Berg.

Im Verlaufe des letzten Jahres wurden viele weitere Sitzgelegenheiten entlang der Wanderwege platziert. Diese Ruhebänkli werden vor allem von den Senioren sehr geschätzt. Die schattigen Picknickplätze werden an den sonnigen Tagen von Familien rege benützt.

Ich finde es auch sehr positiv, dass im Stadtteil Littau das Vereinsleben noch gut funktioniert und die Vereine dank dem Zentrum St. Michael die Möglichkeit haben, ihr Wirken der Bevölkerung zu präsentieren.»

Josef Fries
Präsident Aktives Alter Littau



Die ganze weite Welt in unserem Quartier

«Die ganze weite Welt ist hier versammelt. Menschen aus verschiedensten Ländern bevölkern die Strasse, kaufen und verkaufen in den bunten Läden ihre Landesspezialitäten. Wer Berührungssängste mit den oder dem Fremden hat, bleibe lieber fern, wer Ambiente sucht, die man sonst nur auf Ferienreisen findet, ist hier am richtigen Ort. Natürlich leben die verschiedenen Kulturen mehr nebeneinander als miteinander, aber so kann jede(r) sich selber bleiben. Wir finden hier mehr Toleranz und friedliches Zusammenleben als anderswo. Und es gibt Orte, wo die Willkommenskultur besonders gepflegt wird: im Sentitreff und im Treffpunkt Stutzegg am Kreuzstutz. Ein Wahrzeichen unseres Quartiers ist unser 'Heinz', der als Kreisfigur die einfachen Leute unseres Quartiers verkörpert.»

Josef Moser
Präsident Quartierverein
Wächter am Gütsch



Mitten in der Stadt und der Natur

«Ich lebe gerne im vielfältig-lebendigen Bruchquartier mit seiner schön ablesbaren städtebaulichen Entstehungsgeschichte, mit der Blockrandbebauung in der Ebene und den Gründerjahr-Villen am Hang und der Zäsur durch die Eisenbahnlinie. Fast alles, was ich zum täglichen Bedarf benötige, erreiche ich bequem in Fussdistanz. Als besondere Lebensqualität empfinde ich die unmittelbare Nähe zum Gütschwald, der mir und meinem Hund unzählige Spazierwege, lauschige Plätze, aber auch Naturbeobachtungen am Waldweiher bietet. Wir begegnen Reh, Marder, Dachs und Eichhörnchen, hören dem Hämmern des Spechts und dem Singen und Pfeifen der artenreichen Vogelwelt zu.»

Karin Simmen
Mitglied Vorstand Quartierverein
Säli-Bruch-Obergütsch



Das Kleinstadt-Quartier ist «klein, aber fein»!

«Ich schätze das Familiäre und den persönlichen Kontakt mit Bewohnern und Gewerbetreibenden. Man kennt sich und trifft sich gerne zu einem 'Schwatz'! Die perfekte Lage am Ufer der Reuss lädt zum Verweilen ein. Dies ist für mich ein ebenso grosses Plus wie der Autobahnzubringer, der nahe Bahnhof und der öffentliche Verkehr.

Die Einkaufsmöglichkeiten fürs tägliche Leben oder den beliebten Wochenmarkt erreiche ich in wenigen Gehminuten. Lebensqualität ist für mich auch das kulturelle Angebot mit den Museen, Kirchen, dem Luzerner Theater oder dem Marianischen Saal.»

Susanne Moser
Mitglied Vorstand Quartierverein
Kleinstadt



Quartier mit Geschichte und Tourismusmeile

«Das Besondere an unserem Quartier ist seine Vielfältigkeit: Der historische Hofbezirk mit der Stadtkirche St. Leodegar, den Riegelhäusern und dem parkähnlichem Alten Friedhof. Die Tourismusmeile mit vielen Gaststätten und Souvenirläden vom Gletschergarten und Bourbaki Panorama bis an den See. Der Allenwindenhügel mit zentrumsnahen, ruhigen Aussichtspunkten und Wohnlagen. Trotz der verkehrsreichen Zürichstrasse gibt es überall Plätzchen zum Verweilen oder Kaffeetrinken. Ebenfalls sehr vielseitig ist unser kulturelles Angebot: Kinos, Museen und Bibliothek.»

Hannes Küttel
Ehemaliges Vorstandsmitglied des Quartiervereins Hochwacht und aktuell Mitarbeiter der Quartierzeitung Hochwacht-Post



Grüezi-Kultur im Eldorado für Bewegungsmenschen und Ruhesuchende

«Mein 'liebstes Ding' ist der Schlüssel zu meiner Wohnung auf der Büttenen. Für mich und viele andere die ideale Wohnlage. Es ist wohl das ländlichste Wohn-Quartier der Stadt. Oft wähne ich mich gar auf der Alp, wenn die Glöckchen der Schafe und Kühe bimmeln. Wir haben einen Wasserfall und grenzen an den legendären Meggerwald, einem Eldorado für Bewegungsmenschen und Ruhesuchende. Auch die BewohnerInnen machen unser Quartier so lebenswert. Die Grüezi-Kultur kann noch erlebt werden.

Nebst der 'Büttenenalp' schätze ich aber auch die beiden andern Quartiere, echte Trouvaillen: Der Würzenbach, mein 'Dorf', wo ich alles vorfinde. Die Seeburg mit dem Seeanstoss und seiner einmaligen Promenade. Das ist unser Quartier.»

Therese Rauch
Mitglied Vorstand Quartierverein
Seeburg-Würzenbach-Büttenen

Quartierarbeit und Vicino Luzern

Die Quartierarbeit gehört zur Dienstabteilung Quartiere und Integration der Stadt Luzern. Gemeinsam mit der Fachstelle Integration, der Quartierentwicklung und dem Team Sicherheit Intervention Prävention (SIP) engagiert sie sich für ein respektvolles Zusammenleben im öffentlichen Raum.

Kinder- und Jugendliche im Zentrum

Die Quartierarbeit unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten. Die Mitarbeitenden setzen sich schwerpunktmässig für 10- bis 15-Jährige ein und hilft ihnen, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Oder Aktivitäten wie Sportturniere, Tanzworkshops, Theaterprojekte, Kinoabende oder Discos zu organisieren. In Treffs werden Kontakte gepflegt und Aktionen geplant. Die Quartierarbeit baut Brücken zu wichtigen Stellen und vermittelt Räume, damit Kinder und Jugendliche mitreden und ihre Ideen verwirklichen können.

Information, Vernetzung und Unterstützung

Die Quartierarbeit bildet zusammen mit der Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen eine Schnittstelle zwischen dem Quartier und der Stadtverwaltung. Sie ist Anlaufstelle für Menschen jeden Alters, die sich im Quartier engagieren möchten. Ziel ist die Vernetzung von Gruppen, die Bündelung der Quartierkräfte und die Förderung der Freiwilligenarbeit. Die Mitarbeitenden der Quartierarbeit leiten Anliegen und Anregungen der Quartierbevölkerung an die zuständigen Stellen weiter. Weitere Informationen: www.quartiere-stadtluzern.ch

Vicino Luzern an fünf Standorten

Vicino Luzern will ältere Menschen dabei unterstützen, möglichst lange und möglichst selbstbestimmt im vertrauten Wohnumfeld leben zu können. Dank einem grossen Netzwerk, dem inzwischen 37 Organisationen und Geschäfte angehören, kann Vicino das «Wohnen mit Dienstleistungen im Quartier» anbieten. Dabei geht es um nachbarschaftliche wie um professionelle Unterstützung. Vicino Luzern wird von der Stadt Luzern mit einer Leistungsvereinbarung finanziell unterstützt und ist inzwischen an den fünf Standorten Littau, Neustadt, Wesemlin, Würzenbach und Tribtschen zugänglich. Weitere Information: www.vicino-luzern.ch

Standorte der Quartierarbeit

Littau

Fanghöfli 4
079 852 03 16

Reussbühl

Bibliothek, Ruopigenplatz 2
079 851 57 21

Basel-, Bernstrasse

Baselstrasse 72
079 851 56 87

Fluhmühle-Lindenstrasse

Lindenstrasse 38
079 852 01 64

Maihof

Maihofstrasse 14
079 852 00 54

Würzenbach

Würzenbachstrasse 17
079 852 03 67

Tribtschen

Schulhaus Wartegg (Aula)
Warteggstrasse 11
079 852 02 53

Moosmatt

Moosmattstrasse 26
079 852 03 28



Standorte Vicino Luzern

Littau, Fanghöfli 4

079 895 27 09

Neustadt, Claridenstrasse 6

041 520 76 22

Würzenbach, Würzenbachmatte 2

079 395 14 49

Wesemlin, Landschaftstrasse 6

077 490 30 19

Schönbühl, Langensanstrasse 23

079 217 66 99



Die Quartiervereine

Die Informationen über die Quartiervereine finden Sie unter www.quartiere-luzern.ch oder direkt auf den Homepages der Quartiervereine (QV):

QV Altstadt

www.qval.ch
info@altstadt-luzern.ch
Präsidium: Marco Castellaneta
marco@castellaneta.ch
Telefon: 079 350 08 69

QV An der Emme

www.qve-littau.ch
praesi@qve-littau.ch
Präsidium: Christoph Örtli
ch.oertli@qve-littau.ch
Telefon: 079 933 17 79

QV Bellerive-Halde-Lützel matt

www.belhalue.ch
dubach@dubach-law.ch
Präsidium: Lars Dubach
Telefon: 041 410 13 72

QV Bernstrasse

www.qv-bernstrasse.ch
hans.bammert@bouygues-es.com
Präsidium: Hans Bammert
Telefon: 041 250 17 31

QV Hirschmatt-Neustadt *(1)

www.hirschmatt-neustadt.ch
Co-Präsidium: Markus Schmid,
markus.schmid@hirschmatt-neustadt.ch/Telefon: 041 310 34 53
Co-Präsidium: Markus Schulthess,
markus.schulthess@hirschmatt-neustadt.ch/Telefon: 041 210 60 60

QV Hochwacht

www.qvhochwacht.ch
kontakt@qvhochwacht.ch
Co-Präsidium: Fredy Städler
Telefon: 041 420 04 15
Co-Präsidium: Andrea Schultheiss
Schmidiger, Telefon: 079 344 21 77

QV Kleinstadt

www.kleinstadt-luzern.ch
info@kleinstadt-luzern.ch
Vize-Präsidium: Sonja Hablützel
Telefon: 041 390 22 44

QV Littauer Bär

www.quartiere-stadtluzern.ch
info@qvlittauerbaerg.ch
Präsidium: Gerold Koch
Telefon: 041 490 33 73

QV Littau Dorf

www.qv-littaudorf.ch
jac.capra@gmx.ch
Präsidium: Jacqueline Capra
Telefon: 041 250 17 51

QV Luegisland

www.qvluegisland.ch
info@qvluegisland.ch
Stefan Siebenhaar
Telefon 079 373 24 42

QV Maihof

www.maihof-luzern.ch
maihofpraesidium@gmail.com
Präsidium: Regula Schärli
Telefon: 041 420 32 33

QV Matt

www.qvmatt-luzern-littau.ch
qvmatt.luzern@gmail.com
Präsidium: Patrick Schwab
Telefon: 079 842 58 66

QV Obergrund

www.obergrund.ch
info@obergrund.ch
Co-Präsidium: Andreas Gervasi
Telefon: 041 240 74 68
Co-Präsidium: Samuel Sieber
Telefon: 041 240 39 93

QV Reussbühl

www.qv-reussbuehl.ch
fabrizio.laneve@mobi.ch
Präsidium: Fabrizio Laneve
Telefon: 041 260 11 21

QV Säli-Bruch-Obergütsch

www2.qv-sbo.ch
wmeier@bluewin.ch
Präsidium: Werner Meier
Telefon: 041 310 13 41

QV Seeburg-Würzenbach-Büttenen *(2)

www.wuerzenbach.ch
info@wuerzenbach.ch
Co-Präsidium: Trix Gisler
Telefon: 041 558 88 68

Quartiergemeinschaft Sternmatt

www.quartier-sternmatt.ch
praesident@quartier-sternmatt.ch
Präsidium: vakant

QV Tribtschen-Langensand

www.tribtschen-langensand.ch
urs.cattani@bluewin.ch
Präsidium: Urs Cattani
Telefon: 079 336 46 61

QV Udelboden

www.quartiere-stadtluzern.ch
adolf_zemp@hotmail.com
Präsidium: Adolf Zemp
Telefon: 041 250 44 50

QV Wächter am Gütsch

www.waechter-am-guetsch.ch
waechter-am-guetsch@bluewin.ch
Präsidium: Josef Moser
Telefon: 041 240 34 06

QV Wesemlin-Dreilinden

www.wesemlin.ch
zuercher@zuercherarchitekten.ch
Präsidium: Urs Zürcher
Telefon: 041 210 68 66

Bei Quartiervereinen mit einem * finden Sie weitere Spaziergänge auf der Homepage: *(1) Neustadt-Walking-Route von der Kapellbrücke bis zum Helvetiagärtli, *(2) Streifzüge durchs Quartier